

# BAMBUS

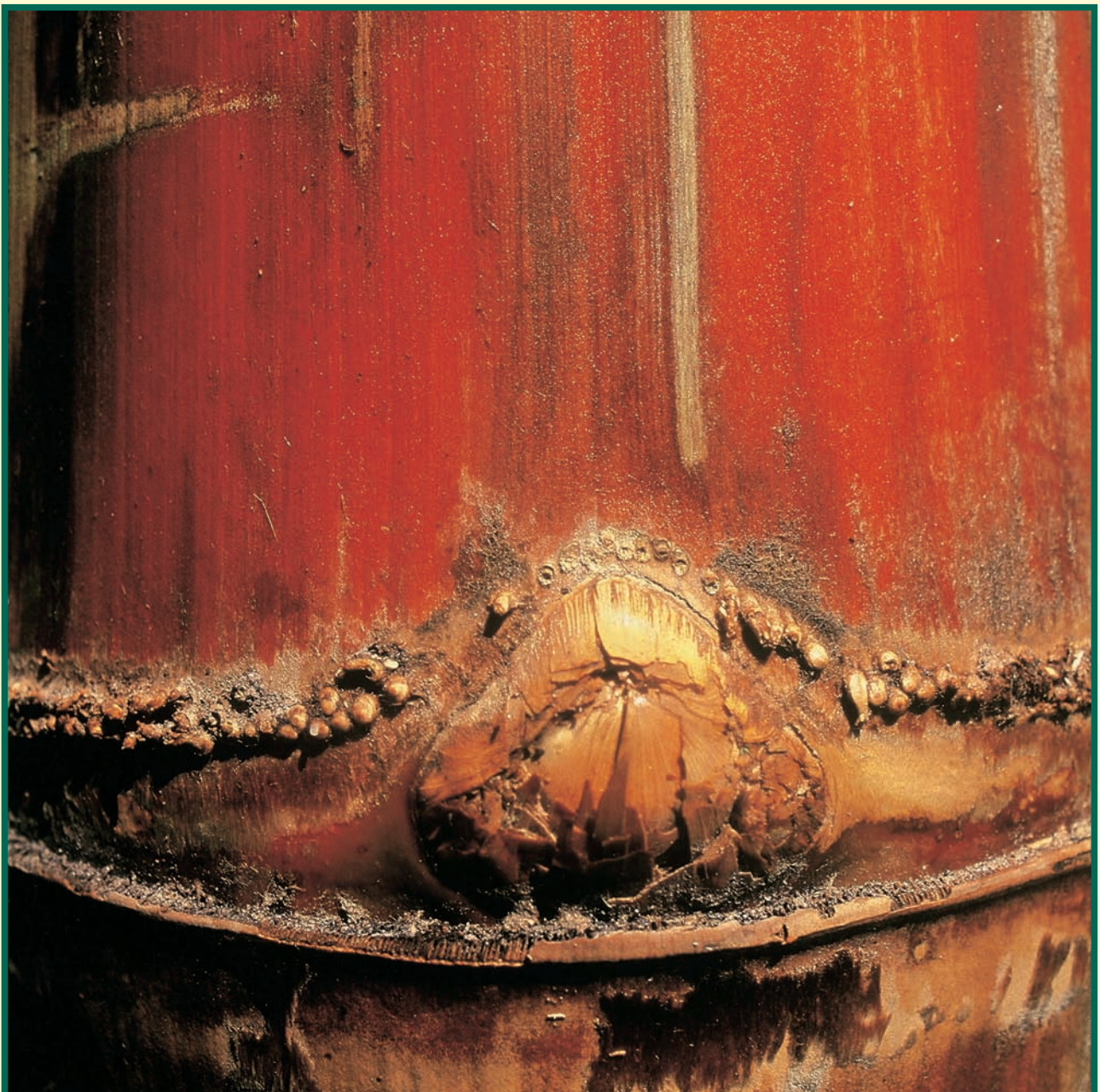
Dezember 2004

*Journal*

Nummer 4

15. Jahrgang

INFORMATIONEN RUND UMDEN BAMBUS



European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. · ISSN 0942-4679

[www.bambus-deutschland.de](http://www.bambus-deutschland.de)

# Inhalt

Der hundertknotige Bambus .....	4	Richard Haubrich – Ehrenmitglied der ABS .....	14
Hängender „Bambus“ als Ampelpflanze .....	4	Dankeschön! .....	14
Bambus-Realschule .....	5	Bambusfreunde unterwegs 2005 .....	15
Fargesia spec. Jiuzhaigou – Bambus des Jahres 2005 .....	7	Chusqueen – Schönheiten aus den Hochanden .....	16
Bambus des Jahres: Postkarten, Aufkleber und Plakate ...	7	Ein Bambusparkhaus .....	18
Bambuswettrennen .....	8	Bücherkiste .....	19
Diskussionsbeiträge aus unserem Internet-Forum: .....	9	Bambus – Pflanze des Monats November .....	19
Neue Mitglieder vom Jahresanfang .....	9	Arundo Info III .....	20
Symposium Guadua: Eindrucksvolle Vorträge u. Exkursionen ...	9	Dendrologisches Sommerfest b. Jost Wallis i. Tecklenburger Land ...	23
Sind Taiwanien, die subtropischen „Sargbäume“, winterhart? ...	10	Süddeutsches EBS-Treffen in Heiligenberg, Nähe Bodensee ...	24
Sommerfest 2005 in München .....	11	Führungen, Besichtigungen, offene Gärten .....	24
Jahr des Bambus auf Schloss Dyck .....	13	„Lasst Bambus wachsen und erntet Häuser“ .....	25
In eigener Sache .....	13	Herzlichen Glückwunsch! .....	26
Entdeckt: Ein Hauch Japan in der Pfalz .....	13	Aufsteiger 2004 .....	26

# Autoren

Chioetto, Valeria, Viale Vigliani 60, 20184 Milano, Italien  
Demes, Dr. Bernhard, Heerstraße 90, 65594 Runkel  
Dillmann, Wolfgang, von-Kiene-Straße 14, 88085 Langengen  
Ehrlich, Holger, Kellereibergstraße 16, 64720 Michelstadt  
Kraik, Frank, Salierring 225, 41812 Erkelenz  
Milz, Andreas, Kranichstraße 14, 17192 Waren (Müritz)  
Morgenstern, Udo, Hauptstraße 63, 09249 Taura

Münst, Alois, Richard-Strauß-Straße 8, 88276 Berg  
Rauch, Ilse, Rheinstraße 9, 65462 Ginsheim  
Sieber, Gerhard, Schloßstraße 10, 65439 Flörsheim-Weilbach  
Weber, Edeltraud, John-Wesley-Straße 4, 63584 Gründau/Rbn.  
Weber, Manfred, John-Wesley-Straße 4, 63584 Gründau/Rbn.  
Weiß, Albrecht, Im Mundklingen 1, 64342 Seeheim-Jugenheim

# Impressum

## Herausgeber:

EBS Deutschland e.V. (www.bambus-deutschland.de)  
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.  
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

## Anzeigenleitung und Versand:

Edeltraud Weber (Kontaktdaten entsprechend Herausgeber)

## Druck und Technische Gesamtherstellung:

KMdruck · Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm  
Telefon (0 61 04) 64 33-0 · Fax (0 61 04) 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de

## Redaktion und Medienkoordination.:

Ilse Rauch · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim  
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · Telefax (0 61 44) 3 10 93 · ilse.rauch@t-online.de

## Mitglieder des Redaktionsteams:

Roland Eitel · Tel. (0 61 04) 64 33-10 · Fax 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de  
Holger Ehrlich · Tel. (01 79) 946 1939 · Fax (0 60 61) 6 88 29 · holger.ehrlich@bambusundmehr.de  
Alois Müntz · Telefon (07 51) 4 19 36 · alois@muensta.de  
Hans Pleister · Telefon (04 21) 40 58 17 · hpleister@inneres.bremen.de  
Wolfgang Riede (V.i.S.d.P.) · Tel. (0 36 41) 21 48 00 · Fax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

## Titelgestaltung:

Franz Josef Steinhage

## Titelfoto:

Michel Daveau: Guadua

## Das Bambus-Journal

...erscheint viermal im Jahr. Für die Mitglieder der EBS-D ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alle Rechte sind vorbehalten; Nachdruck, Vervielfältigung, Überset-

zung und Übernahme in andere Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Die Auffassung der Autoren und die Inhalte derer Beiträge müssen nicht mit der Meinung der EBS übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu ändern oder zu kürzen.

## Die Herausgeberin EBS Deutschland e.V.

...ist eine gemeinnützige Gesellschaft, eingetragen beim Amtsgericht Hochheim am Main. Die EBS-Deutschland hat sich folgende Ziele gesetzt:  
· Förderung der Kultur des Bambus in Deutschland  
· Austausch und Verbreitung der Erfahrungen und des Wissens über die Eignung des Bambus als Zier- und Nutzpflanze  
· Vermittlung der  
- kulturellen Bedeutung des Bambus in seinen Heimatländern  
- wirtschaftlichen Nutzung des Bambus als Baumaterial und Nahrung  
- Rolle des Bambus als Motiv und Material in Kunst und Kunsthandwerk sowie als Musikinstrument  
Der Verein pflegt zur Förderung dieser Zwecke Kontakte und den Austausch mit Personen und Institutionen im In- und Ausland.

## Jahresbeitrag inkl. Bezugspreis der Zeitschrift „Bambus-Journal“:

Einzelmitglieder ..... " 35,00  
Einzelmitglieder Ausland ... " 40,00  
Ehepaare ..... " 50,00  
Studenten für 3 Jahre ..... je " 20,00

## Bankverbindung für Überweisungen aus dem Inland:

Kreissparkasse Gelnhausen · Konto: 27 001 068 · BLZ: 507 500 94

## Bankverbindung für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE 74 50 75 00 94 00 27 00 10 68 · BIC: HELADEF1GEL

# Vorstand

## 1. Vorsitzender:

Gerhard Sieber · Schloßstraße 10 · 65439 Flörsheim  
Telefon (0 61 45) 3 14 06 · gerhard.sieber@bambus-deutschland.de

## Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.  
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

## 2. Vorsitzender:

Wolfgang Riede · Wilhelm-Pitt-Weg 17 · 07749 Jena  
Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Telefax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

## Technische Gesamtherstellung:

Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm  
Telefon (0 61 04) 64 33-0 · Telefax (0 61 04) 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de

## Internet-Redaktion (zurzeit kommissarisch):

Jürgen Gebhardt · Steilgasse 4 · 65207 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 54 17 50

## Wissenschaftliche Angelegenheiten:

Albrecht Weiß · Im Mundklingen 1 · 64342 Seeheim-Jugenheim  
Telefon (0 62 57) 8 16 42

## Internationale Beziehungen:

Wolfgang Eberts · Saarstraße 3-5 · 76532 Baden-Baden  
Telefon (0 72 21) 5 07 40 · Telefax (0 72 21) 50 74 80 · wolfgang.eberts@bambus.de

# Ehrenmitglieder

Gräfin Sonja Bernadotte, Schloß Insel Mainau  
Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Walter Liese, Hamburg

Werner Vogel, Hebertsfelden  
Palmengarten (Leitung Dr. Jenny), Frankfurt am Main

## Editorial

Der erste Schnee kam in diesem Jahr nicht nur viel früher als andere Jahre, er war auch heimtückisch, 5 bis 10 cm absoluter Nassschnee, die Schäden waren vorprogrammiert. Die dicksten und höchsten Halme brachen wie Streichhölzer, violascens und vivax-Sorten waren am empfindlichsten. Fargesien, Phyl. bissetii oder humilis waren da viel besser dran.

Liebe Bambusfreunde, der Winter hat seinen Einstand gegeben, warten wir was noch kommt, zur Zeit (Ende November) haben wir schon wieder + 12 °C.

Auch beim Bambus wird das Sortenspektrum ständig größer; bei Besuchen auf Messen und Ausstellungen in diesem Jahr habe ich zwölf neue Fargesien-Sorten gezählt, die meisten davon sind Nachkommen unserer Farg. murielae und nitida. Auch bei Farg. robusta und scabrida gibt es Neues. Ob sie natürlich alle gartentauglich sind wird sich zeigen. Einiges davon stammt aus europäischen Saaten andere sind Findlinge von Naturstandorten, die meisten meristemvermehrt, manche Arten wiederum bekommen durch die Vermehrung im Labor einfach einen Sortennamen.

Das schnelle Geld lässt sich nur über die weitere Vermehrung in Labors verdienen, nur sind die dortigen Bedingungen noch nicht ganz ausgereift. Es heißt deshalb immer noch: Vorsicht! Es bleiben weiterhin noch einige Fragen unbeantwortet, z.B. anderes Wuchsverhalten als die Mutterpflanze oder der veränderte Blühzyklus. Man darf die Vermehrung durch Meristeme deshalb nicht generell ablehnen, es klappt halt im Moment noch nicht mit verholzenden Pflanzen. Alles krautig Bleibende lässt sich teilweise

schon über zwanzig Jahre ohne Zwischenfälle durch Zellteilung vermehren.

In Deutschland haben sich mehrere Betriebe zu einem sogenannten Fargesienring zusammengeschlossen. Diese Betriebe haben sich verpflichtet nur original Sämlingsvermehrte Fargesien per Handteilung zu vermehren. Verkauft wird nur mit original Etikett. Ein jeder möchte schon die größtmögliche Sicherheit beim Kauf haben. Deshalb ist es legitim, beim nächsten Bambuskauf – Schleichwerbung hin oder her – auf diese Etiketten zu achten. Viele Wiederverkäufer bedienen sich schon dieser Ware, dadurch erhöht sich für den Privatkunden die Garantie in Punkto Winterhärte, Wüchsigkeit und Blühsicherheit. Unter [www.fargesienring.de](http://www.fargesienring.de) können Sie sich das Etikett schon einmal ansehen. Gerade rechtzeitig zu Weihnachten wird ein neues Nachschlagewerk über Bambus fertig: [www.bambuslexikon.com](http://www.bambuslexikon.com). Das Bambus-Informationszentrum stellt diese Seiten im Rahmen seines Pflanzenshops zur Verfügung. Der Autor Fred Vaupel arbeitet zur Zeit noch an den letzten Feinheiten. Mehr als 200 verschiedenen Bambusse werden mit Fotos, z.T. in Gartensituationen, sehr ausführlich und sachlich beschrieben. Die Seiten werden laufend von Fred Vaupel aktualisiert. Ich selbst könnte mir das ganze auch als Buch vorstellen.

Auf unserer letzten Vorstandssitzung haben wir einiges an Neuerungen bzw. Veränderungen beschlossen. Das wichtigste, liebe Leser des Bambus-Journals, möchte ich Ihnen schon einmal vorstellen: Für Sie gestalten wir das Bambus-Journal in Zukunft farbiger. Bisher war es nur auf gesonderten

Seiten möglich, farbige Bilder abzudrucken, die dann oft nicht bei den dazugehörigen Berichten waren. Es wird jetzt so sein, dass Bilder und Berichte immer zusammen sind, egal ob farbig oder schwarz-weiß. In der Produktion wird das Journal etwas teurer sein. Damit uns die Kosten nicht davon laufen, wird der Text nicht mehr in grün sondern in schwarz gedruckt. Lassen Sie sich überraschen.

Weihnachten und der Jahreswechsel sind ideal geeignet, das Jahr Revue passieren zu lassen. Ich möchte mich bei den Autoren unserer Berichte bedanken – nur durch sie sind wir in der Lage, ein abwechslungsreiches und interessantes Journal zu versenden. Nur so kann ein jeder am Wissen und den Erfahrungen des anderen teilhaben. Natürlich möchte ich Sie alle, liebe Bambusfreunde, bitten: schreiben sie weiter für unser Journal. Das Redaktionsteam ist für jeden auch noch so kleinen Bericht dankbar. Bedanken möchte ich mich auch beim gesamten Vorstand und dem Redaktionsteam der Bambus-Gesellschaft; sie alle opfern ihre Freizeit für uns. In unserer heutigen rastlosen und hektischen Zeit ist das nicht immer selbstverständlich. Danke!

Liebe Freunde des Bambus, für die Weihnachtsfeiertage und den Wechsel ins nächste Jahr wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie friedliche und geruhsame Stunden. Erholen Sie sich, soweit möglich, zu Hause oder im Urlaub und bleiben Sie gesund.

Auf ein Wiedersehen in 2005,

Ihr Gerhard Sieber



*Für das bevorstehende  
Weihnachtsfest  
und den Jahreswechsel  
wünschen wir Ihnen  
alles Gute, Zufriedenheit  
und ein glückliches  
Gartenjahr 2005.*

*Ihre EBS-Deutschland*

---

# Der hundertknotige Bambus

Es war einmal ein Bauer, der hatte eine sehr schöne Tochter. In seinem Haus lebte auch ein junger Knecht, zu dem der Hausherr, um ihn noch zu größeren Leistungen anzuspornen, arglistig sprach: „Arbeite weiterhin fleißig für mich, und ich werde dir dann meine Tochter zur Frau geben!“ Der Knecht war darüber hocheifrig und mühte sich für seinen Herrn in Hitze und Kälte ab, ohne sich bei Tag und Nacht jemals Ruhe zu gönnen. So tat er es drei Jahre lang, und der Besitz des Bauern mehrte sich durch seinen Fleiß von Tag zu Tag. Der Hausherr dachte aber bei sich: ‚Ich bin jetzt wohlhabend, aber wenn ich nun meine Tochter dem armen Schlucker, meinem Knecht zur Frau gebe, so ist es nicht nur schade um meine Tochter, sondern alle Welt macht sich über mich noch lustig!‘ Kurz entschlossen verheiratete er seine Tochter mit dem Sohn des reichsten Bauern im Dorfe.

Am Morgen des Tages, an dem der Hausherr seine Tochter in das Haus des Reichen zu geleiten beabsichtigte, sagte er zu seinem Knecht: „Geh in den Wald und such einen hundertknotigen Bambus, damit wir daraus Esstättchen für das Hochzeitsmahl meiner Tochter anfertigen können. Wenn du ihn mir bringst, sollst du nun meine Tochter zur Frau haben.“ Der treue Knecht nahm sein Messer und ging in den Wald. Aber so sehr er sich auch den ganzen Tag über mühte, einen hundertknotigen Bambus fand er nirgendwo.

Bekümmert setzte er sich nieder und weinte. Plötzlich erblickte er einen alten Mann mit schneeweißem Haar, der ihn gar

freundlich ansprach: „Warum weinst du, mein Sohn? Erzähle mir von deinem Kummer.“ Nachdem der Greis die Geschichte von Anfang bis Ende vernommen hatte, sprach er zu dem Knecht: „Schneide hundert Bambusglieder und bringe sie mir.“ Dieser tat wie ihm geheißen. „Nun“, so unterwies ihn der alte Mann, „musst du dreimal ‚schließt euch aneinander‘ sagen.“ Und kaum hatte der Knecht die Worte ausgesprochen, als sich die Bambusglieder zu einem hundertknotigen Bambus vereinigten. Er freute sich sehr, aber als er sich bückte, um die Bambusstange auf die Schulter zu legen, um sie nach Hause zu tragen, war sie zu lang und behinderte ihn bei seinem Marsch durch den dichten Wald. Verzweifelt setzte er sich wieder nieder und weinte. Da erschien ihm der alte Mann von neuem und fragte: „Warum weinst Du, mein Sohn?“ Der Knecht klagte, dass er die Bambusstange wegen ihrer Länge nicht forttragen könne. Daraufhin hieß ihn der Greis dreimal die Worte „trennt euch voneinander“ zu sprechen, und siehe, die Bambusglieder lösten sich. Der Knecht bündelte sie und trug sie nach Hause. Als er dort angekommen war und sah, dass sein Herr und der reiche Bauer mit ihren Familienangehörigen bei Speise und Trank fröhlich den bevorstehenden Gang der Braut in das Haus ihres künftigen Ehemannes feierten, begriff er, dass sein Herr ihn schändlich ausgenutzt und betrogen hatte. Ohne ein Wort zu sagen, legte er gemächlich das Bündel mit den Bambusgliedern auf den Boden, sprach die Zauberworte „schließt euch aneinander“,

und unversehens schlossen sie sich zu einem hundertknotigen Bambus zusammen. Sein Herr, der seinen Augen kaum traute, kam, von der Neugierde getrieben, näher, um den Bambus zu betrachten. Als der Knecht daraufhin die Worte „schließt euch aneinander“ wiederholte, legten sich die Bambusstücke um den Leib des Herrn, so dass sich dieser nicht von der Stelle rühren konnte. Der reiche Mann wollte ihm zu Hilfe eilen, doch der Knecht sprach den Zauber „schließt euch aneinander“, und im Nu hüllten die Bambusglieder auch ihn fest ein. Nun wagte keiner der Familienangehörigen und Gäste mehr, dem Bambus zu nahe zu kommen. Die beiden vom Bambus gefesselten Männer flehten den Knecht inständig an, sie zu befreien. Der eine versprach, sofort nach Hause zurück zu kehren, der andere, ihm seine Tochter zur Frau zu geben. „Trennt euch voneinander“, rief der Knecht, und sogleich fielen die Bambusstücke von ihnen ab. Danach heiratete er die Tochter des Bauern, und niemand wagte, abfällig über ihn zu sprechen. Diese Geschichte hat zu dem Vers Anlass gegeben:

„Erst verachtet man mich, dann nimmt man mich zum Ehemann. Auch ein Knecht hat seine Verdienste!“

Übernommen aus der Zeitschrift der EBS Schweiz

Original: Der hundertknotige Bambus  
Alte Volkserzählungen aus Vietnam  
Reclam 610



Gerhard Sieber

---

## Hängender „Bambus“ als Ampelpflanze

Am 17. Juli fand in der Versuchsstation der Staatsschule für Gartenbau in Stuttgart-Hohenheim eine Informationsveranstaltung für Zierpflanzen statt. Eine der Besonderheiten des vorgestellten Pflanzensortimentes war der ‚Hängebambus‘ *Agrostis stolonifera* ‚Green Twist‘.

Ein deutscher Zierpflanzenbetrieb stellte die Pflanze vor, die sich als Ampel- bzw. auch als Bodendecker eignet. Die Gattung *Agrostis* ist ebenso wie der Bambus ein Mitglied der Gramineae, da sie jedoch keine ausdauernden und verholzenden Triebe bildet, wird sie nicht der Gruppe der Bambusoideae zugeordnet.

Bei *Agrostis stolonifera* handelt es sich um das so genannte Flechtstraußgras, eine Pflanze, die auch bei uns auf feuchten Wiesen vorkommt und im Regelfall als Staude kultiviert wird.

Über dieses Kuckucksei freuen wir uns natürlich genauso wie über den Happy-Bamboo.

## Bambus-Realschule

Vor einigen Jahren prägte die Band „Die Ärzte“ den Begriff der „Rock'n'Roll-Realschule“. Eine nette Wortschöpfung, die leicht abgewandelt auch zu meiner Situation als Abend- und Wochenendschüler der „Bambus-Realschule“ passt. Aber der Reihe nach:

Meine Schullaufbahn in der „Bambus-Grundschule“ begann 1988. Neues Haus, neuer Garten, mit Mitte 20 bereits der Sinn für das Schöne. Ergebnis: Meine Frau und 3 mal der Schirmbambus, „der einzige Bambus, der es in unseren Breiten aushält“, so jedenfalls meine Gärtner – sprich Lehrer. Diese Lehrer beeindruckten durch Amtsautorität. Ich als i-Dötzchen war schon stolz, mir den Vornamen „Schirm“ gemerkt zu haben, denn den kannte kaum einer. Ganz zu schweigen von „Fargesia“ oder ähnlichem, Fremdsprachen kamen erst viel später.

Spannend auch meine Vorträge zur Bambusblüte, zeitgleich auf der ganzen Welt, voller Mystik, geheimnisvoll. Die Basis hatte einer meiner Lehrer gelegt. Ich i-Dötzchen wuchs bei meinen durchaus ausschmückenden Wiedergaben dieser absoluten Insider-Information weit über meine tatsächliche Größe hinaus.

Meine einzigartigen Schirmbambusse wuchsen derweil unauffaltbar, wurden schöner und größer. Auch ich wurde schöner und größer, nicht aber meine schulischen Kenntnisse. Wie jeder unausgelastete Schüler ließ ich es etwas schleifen. Bereits damals hätte ich meine Lehrer überholen, die Mähr vom „einzigen Bambus unserer Breiten“ entlarven können. Stattdessen weder Versetzung noch Lernfortschritte.

Die Versetzung zur Bambus-Realschule erfolgte dann plötzlich, denn meine drei Schirmbambusse, denen man mittlerweile ihren Vornamen ansah, blühten ganz „real“. Wie an jeder neuen Schule war aller Anfang schwer. Welch eine Plackerei, nach unzähligen Wiederbelebungsversuchen die Leichen zu beseitigen.

Frustriert, aber nicht völlig entmutigt machte ich mich zu meinen Lehrern auf. Meinen „einzigen Bambus für unsere Breiten“ gab es nicht mehr, dafür plötzlich Verwandte ohne Namen, hoch gelobt, aber ohne Angaben zum Charakter, ohne Vornamen, Hauptsache „garantiert blühfrei“. Einige Jahre nach Pflanzung der vornamenlosen, aber schönen Bambusse wurde 2001 neu gebaut und umgezogen. Gera-

de noch rechtzeitig, bevor die „Vornamenlosen“ auf Wanderschaft gingen. Das stets gute Verhältnis zu Horst und Lucia, unseren alten Nachbarn, hätte ohne räumliche Trennung durchaus leiden können. Für die Gartenplanung im neuen Haus war ich gewarnt. Ich suchte nach neuem Lernmaterial, fand es nur zum Teil, hangelte mich durch und machte zumindest Fortschritte.

Mein Verhältnis zu meinen alten Lehrern war mittlerweile getrübt. Ich fragte nach Rhizomsperren, hörte von meinen Lehrern, dass die nicht nötig seien. Langsam wuchs das Gefühl, den Lehrern überlegen zu sein. Ich muckte auf, fragte – stolz auf mein erstes Fremdwort „Phyllo“ –, warum die Lehrer streunende Hunde, aber keine Leinen anboten, zumal die Leinen teurer als die immer noch häufig namenlosen Hunde waren. Die Antwort, entwaffnend und schlüssig zugleich: „...dann erwarten die Leute doch gleich, dass wir die auch einbuddeln“.

Ich fand neues Material im Internet, bestellte Sperren, und litt bei der Verarbeitung – ebenso wie bei der Bezahlung – wie ein Hund. Meine Bambusse hatten nun zum Teil sogar Namen, „Nigra“, „Aurea“, „Simba“ und „Specki“, wenn auch wieder einige Namenlose dabei waren, die dann halt bei uns Namen erhielten, meist streng wissenschaftlich nach ihrer Herkunft. So dürften „Internet-Bambus“ und „Centerparc-Bambus“ mit diesem Artikel erstmals im Schriftentum auftauchen und sicherlich die Fachwelt in Aufregung versetzen. Vor allem letzterer, handelt es sich hier doch nicht um einen überteuerten Exoten, sondern um einen billigen Ableger, gestochen in der teuren Centerparc-Hochebene.

Seit der Gartenanlage 2002 wuchs mein Ehrgeiz wie der Spaß am Lernen. Ernsthaft dachte ich über das Abitur nach, quasi am Bambus-Gymnasium. Schließlich konnte ich die meisten Lehrer der Gegend in die Tasche stecken, wenn dies auch primär an den Lehrern lag. Groß war der Ansporn auch durch die Entwicklung im Garten. Es brummte bereits nach einem Jahr; schnell war ich froh, nicht auf die alten Lehrer gehört zu haben. Phyllos standen rund um den Teich, ohne Sperren hätte ich die Pauker wohl schon umgebracht. Gebremst wurde mein Ehrgeiz dann aber bei meiner Abitur-Vorbereitung. Wenn an allgemeinbildenden Schulen Probleme mit der Rechtschreibreform beklagt werden,

kann ich nur noch lachen. Dort wurden die Lehrbücher ausgetauscht und gut war's. Am Bambus-Gymnasium gibt's eh schon wenige Lehrbücher, da schmeißt man nichts weg. Gleichzeitig ändern sich immer wieder die Vokabeln. Wochen mühte ich mich mit „Sinarundinaria nitida“, bevor das Kind den Namen änderte und auch für mich Fargesia hieß.

Lag dieses Umlernen noch an einem Lehrbuch aus 1986, stolperte ich bei meinen Abi-Vorbereitungen auch über weitere Umbenennungen, die mich total verwirrten. Und Namensergänzungen tauchten auf. Ebenso wie sich Menschen zunehmend der Doppelnamen bedienten, führten bestimmte Bambusse nun zusätzliche Namen wie „Weihenstephan“. Diese wurden zwar wissenschaftlich verbrämt, doch ich vermutete ganz ähnliche Hintergründe wie bei meinem „Centerparc-Bambus“.

Mit zwanzig Jahre alter Literatur kam ich nicht weiter. Insgesamt erkannte ich, aktueller lernen zu müssen. Dabei überforderte mich aber der Quantensprung, der

hierfür vorausgesetzt wurde: Gerade erst hatte ich mich von den alten Lehrern und dem „einzigen Bambus für unserer Breiten“ verabschiedet, geriet ich bei der EBS – immer noch ohne eigenen Abschluss – unter die Akademiker, die nach den Klonen I, II und III stets noch Ia von Ib unterscheiden mochten. Aktuell sehe ich mich am Scheideweg. Vielleicht kommt es ja wie bei den Lehrern an der Bambus-Grundschule, dass ich dazulerne und irgendwann mitreden kann. Ansonsten verpasse ich wohl das Abitur, bleibe ohne Abschluss und habe trotzdem Spaß an dem, was die jüngste Akademiker-Riege „Brenneseln“ schimpft.





## Bambus-Porträt: Fargesia spec. Jiuzhaigou – Bambus des Jahres 2005

Wie schon im Bambus-Journal Ausgabe 2/2004 berichtet, fiel die Wahl des Bambus des Jahres 2005 auf einen ganz besonderen Bambus: *Fargesia spec. Jiuzhaigou*. Besonders in vielerlei Hinsicht.

Fangen wir mal ganz vorne an. Die Herkunft dieser *Fargesia* liegt im Norden der Provinz Sichuan im Nationalpark Jiuzhaigou (sprich: Tschiu-seigu), der wegen seiner einzigartigen Vielfalt an Flora und Fauna unter dem Schutz der UNESCO steht. Der natürliche Standort ist der lichte Nadelwald mit Rhododendren und Kiefern bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit. Der Nationalpark liegt auf einer Höhe von etwa 2400 bis 3000 Meter über Meeresspiegel und ist bis heute nur durch eine mehrtägige beschwerliche Reise zu erreichen. 1989 gelang es Roland Willumeit – in einem feuchten Taschentuch transportiert – einige Sämlinge mit nach Europa zu bringen, von denen wenige überlebten. Später kamen noch andere Pflanzensammler in diesen Park und auch sie brachten einige Sämlinge mit. Die Mutterpflanzen waren alle

schon verblüht, so dass eine exakte Bestimmung der Art bis heute nicht möglich war. Daher führt unser Bambus des Jahres die Abkürzung „spec.“ als Artname, was für lateinisch: species steht und „unbestimmte Art“ bedeutet.

Doch nun zur Pflanze:

Die Halme dieser *Fargesia* sind mal mehr, mal weniger intensiv rot ausgefärbt und gehen von gelb-orange bis hin zu rötlich-schwarz. Je nach Sämling ist die Wuchshöhe von 1,50 Meter bis zu etwa 4 Meter verschieden. Die Blätter sind zierlich dunkelgrün, etwa 2,5 cm bis 6 cm lang und etwa 0,5 bis 1,5 cm breit. Ähnlich zu *Fargesia nitida* entspringt an den Knoten eine Vielzahl von Zweigen mit Längen bis zu 30 cm. Der Habitus reicht von straff aufrecht bis leicht überhängend. Durch das feine Laub wirkt die Pflanze nie so massig und dicht wie eine *Fargesia murielae* und ihre Halme kommen sehr schön zur Geltung. Im Herbst putzt sich *Fargesia spec. Jiuzhaigou* so wie alle *Fargesien*, jedoch verliert sie etwas mehr Blätter als andere, um

mit weniger Verdunstungsfläche durch den Winter zu kommen. Bei großer Hitze und starkem Frost rollen sich die Blätter ein, auch das ist ein weiterer Verdunstungsschutz. Die Winterhärte ließ bis jetzt keine Wünsche offen. Bis minus 24° C über längere Zeit überstanden sie schadlos.

Zur Verwendung in unseren Gärten stehen diesem Bambus alle Türen offen. Sowohl als Solitär mitten im Staudenbeet als auch als dichte Hecke für Sicht- und Windschutz ist er geeignet und bildet eine elegante und grazile Alternative zu anderen *Fargesien* wie *F. murielae*, *F. robusta* oder *F. rufa*. Mittlerweile bieten mehrere Baumschulen und auch schon das eine oder andere Gartencenter diesen Bambus an. Da die Unterschiede der einzelnen Sämlinge recht groß sind, wird jeder etwas für seine Ansprüche finden.

Viel Spaß mit dem Bambus des Jahres 2005.

**Links: *Fargesia spec. Jiuzhaigou*, aufgenommen in Kimmei** **Foto: Jos van der Palen**

Ilse Rauch

## Bambus des Jahres: Postkarten, Aufkleber und Plakate

Wie im vergangenen Jahr werden wir vom Bambus des Jahres wieder Postkarten, Aufkleber und Plakate drucken. So haben alle die Möglichkeit, für unseren Favoriten Werbung zu machen oder auch Ihre Bambus-Freude weiter zu geben. Schicken Sie ihren Lieben Bambusgrüße mit den Postkarten und verzieren Sie Ihre Briefumschläge mit den Aufklebemarken. Vielleicht legen Sie sich mit den Bambus-des-Jahres-Bildern Ihre private Bildergalerie an? Selbstverständlich sind die Druckerzeugnisse auch als Werbematerial oder kleines Handout geeignet.

Für die größere Wand, das Schaufenster oder den Veranstaltungspavillon können wir Ihnen von unseren beiden Bambus-des-Jahres-Motiven auch Plakate in DIN-A3 und DIN-A2 in hervorragendem Digitaldruck anbieten.

### Die Preise:

Aufkleber (4x5cm)	1,30 Euro / 5 Stück
Postkarten	2,00 Euro / 5 Stück
Plakat (DIN-A3)	Preis auf Anfrage
Plakat (DIN-A2)	Preis auf Anfrage

Alle Preise zuzüglich Versandkosten. Lieferung gegen Vorkasse (Überweisung oder Postwertzeichen).

Bestellungen richten Sie bitte an die Geschäftsstelle der European Bamboo Society – Sektion Deutschland e.V., z.Hd. Edeltraud Weber, John Wesley Straße 4, 63584 Gründau-Rothenbergen.

Überweisungen auf das Konto 27 001 068 bei der Kreissparkasse Gelnhausen (BLZ 507 500 94).

# WERBUNG

im Bambus Journal fällt richtig auf – Sie lesen diese Anzeige ja auch.

Wenn Sie in der kommenden Ausgabe Ihre Anzeige im Heft sehen möchten, fordern Sie am besten noch heute die gültigen Mediadaten und Anzeigenpreise an: Telefon 01 72 / 6 64 42 90

**Weitere Gratis-Vorteile für unsere Anzeigenkunden:** Ihre Firma wird auf der EBS-Website genannt & verlinkt und bei Anfragen von unserer Geschäftsstelle weiterempfohlen.

## Bambuswettrennen

Als ich 2001 die drei wichtigsten Klone von *Vivax aureocaulis* in meinem Garten hatte, wollte ich unbedingt mein eigenes privates Bambuswettrennen veranstalten. Der Sieger sollte jedes Jahr der Bambus mit den dicksten und höchsten Halmen werden.

### 2002

Im Jahre 2002 verlegte ich als Wurzelsperre 20 m Grundmauerschutz-Noppenbahn. Diese kostete im Baumarkt nur 1,50 Euro je lfdm. Die restlichen Meter verlegte ich Rasenkantenplatten, auf 12 cm dicke Betonbalken aufzementiert. Die exponierten Stellen der Noppen-Wurzelsperre musste ich auch mit Rasenkantenplatten verkleiden, denn schließlich ist der größte Feind aller Kunststoff-Wurzelsperren der Mensch. Insbesondere dann, wenn er mit einem Rasenmäher bewaffnet ist.

Den ersten gelben *Vivax* (Bayern-Klon) stach ich 2002 mit einem Halm und vielen Wurzeln ab und setzte ihn auf die linke Sonnenseite. Zuvor hatte ich 5 Quadratmeter Boden gegen ein von mir gemischtes Bambussubstrat ausgetauscht. Dieses war besonders weich und nährstoffreich, um den vermuteten Wachstumsrückstand zu den beiden anderen Klonen auszugleichen.

Den Baden-Baden-Klon setzte ich in die Mitte. Ich hatte ihn 2001 mit einem Halm und wenig Wurzeln abgestochen. Dass er zu wenig Wurzeln hatte sah ich daran, dass ein weiterer Ableger – zur gleichen Zeit abgestochen, schon nach wenigen Tagen sang- und klanglos kompostiert werden musste. Selbst in diesem Jahr 2003 sieht man noch am ursprünglichen Halm sehr kleine Blätter. Sie sind z.T. nur 9 mm breit und etwa 5 cm lang.

Als ich den Holland-Klon gleichzeitig mit den anderen setzte, hatte er einen größeren Vorsprung an Wurzelmasse, aber durch den kalten Winter 2001-2002 sehr viel mehr an Blattmasse verloren, so dass er nur gleich viel Blätter hatte, wie der Baden-Baden-Klon.

### 2003

Im Jahr 2003 konnte ich endlich einen angeblichen Gewinner ermitteln. Der Sieger war eindeutig der Baden-Baden-Klon. Er hatte den dicksten und höchsten Halm (3,8 cm Durchmesser, 5,3 Meter Höhe) gebracht. Seine wenigen aber beeindruckend dicken Rhizome machten sich deutlich be-

merkbar, indem sie viel Erde nach oben wegdrückten und ein kleiner Erdwall entstand; immerhin so hoch, dass man darüber stolpern konnte. Insgesamt hat der Baden-Baden-Klon den Wuchscharakter eines Flachland-Bambusses. Man hat den Eindruck sein einziges Ziel sei, möglichst dicke und hohe Halme zu schieben, damit keine andere Pflanze ihn in den Schatten stellen kann.

Der Holland-Klon hat in diesem Jahr viele dünne Rhizome und Halme ausgetrieben; die höchsten Halme sind gerade mal 2,70 Meter hoch, aber immerhin hat er Halme außerhalb der Pflanzstelle geschoben. Der Holland-Klon hat den Wuchscharakter eines Wald- und Wiesenbambusses. Er wächst einfach wie Unkraut. Ich hoffe, dass auch dieser gelbe *Vivax* früher oder später dicke und hohe Halme bringen wird. Spätestens dann, wenn ich regelmäßig die alten dünnen Halme herausgenommen habe und dann zehn mal mehr Wurzelmasse vorhanden ist, als zur Versorgung der Blattmasse notwendig ist. Ich hoffe, dass dadurch auch die Winterhärte gefördert wird und der Winterhärteunterschied zwischen den drei Klonen verschwindet.

Der Bayern-Klon hat mich am meisten überrascht. Er hat zwar schon 2002 einen schönen Halm geschoben – 2003 war ich aber richtig überwältigt: Durch die gute Nährstoffversorgung hatte er sieben neue Halme ausgetrieben. Das waren mehr Halme als beim daneben stehenden Baden-Baden-Klon und auch mehr als bei der Mutterpflanze des Bayern-Klons. Selbst die Blätter im Schatten waren mit bis 3 cm Breite und 24 cm Länge recht groß. Dies zeigt eindrucksvoll, dass es kein unabwendbares Schicksal ist, wenn die Mutterpflanze austriebsfaul ist und kleine Blätter zeigt. Im Gegenteil: Letztendlich kommt es nicht so sehr auf den Klon an, sondern auf den Bambusliebhaber, was er aus dem Klon macht.

Leider kann das Bambuswettrennen nur noch zwei Jahre stattfinden, denn danach sind die Rhizome so ineinander gewachsen, dass man nicht mehr wissen kann, welcher Halm zu welchem Klon gehört. Ich freute mich schon auf das Jahr 2004, denn ich war gespannt, ob der Bayern-Klon und der Holland-Klon aufholen werden oder weiter zurückfallen würden. 2003 entstand der Eindruck, dass der Baden-Baden-Klon das Bambuswettrennen mit seinen dicken

Halmen dominiert. Vielleicht werden in ein paar Jahren nur noch die dicken Halme des Baden-Baden-Klons im Garten stehen, denn schließlich werden dünne Halme ja regelmäßig herausgeschnitten.

### 2004

In diesem Jahr schoss der Baden-Baden-Klon als erster über die Ziellinie. Er trieb zwei Wochen vor dem Holland-Klon aus, der Bayern-Klon folgte gar noch eine Woche später. Auch hatte der Baden-Baden-Klon den dicksten Halm mit 4,8 cm Durchmesser und 6,40 m Höhe.

Am meisten überrascht hat mich jedoch der Holland-Klon. In diesem Jahr spielte er, wohl infolge des relativ milden Winters, sein Mehr an Wurzelmasse aus. Der dickste Halm war zwar nur 4,5 cm dick, bei ebenfalls 6,40 m Höhe, dafür hatte er mit 13 dicken Halmen mehr geschoben als der Baden-Baden-Klon.

Auch der Bayern-Klon hat in diesem Jahr mit 12 Halmen gut ausgetrieben. Dabei waren allerdings nur 8 Halme mit bis zu 3,5 cm Durchmesser und 5,40 m Höhe. Wenn ich dem Rauschen der Bambusblätter lausche, kommt es mir vor, als würde mir der Bayern-Klon zurufen: Ich bin ein Berg-Bambus, ich brauche einfach etwas länger, um mich zu entwickeln.

Es wird sicher noch 4 bis 5 Jahre dauern, bis die Halme der drei Klone die sagenhafte Höhe und vor allem Dicke meiner Baden-Baden-Mutterpflanze erreichen. Diese hat in diesem Jahr immerhin Halme mit 6,5 cm Durchmesser und 9 m Höhe geschoben. Schon heute bin ich gespannt, wie das Wettrennen im nächsten Jahr verläuft, wie sich ein milder oder aber extremer Winter auf die Entwicklung der drei Klone auswirken wird. Mir scheint, als hätte der Holland-Klon von dem letzten Winter besonders profitiert. Und so kann ich nur sagen: Start frei für das nächste Bambus-Wettrennen.





## Diskussionsbeiträge aus unserem Internet-Forum Wie werde ich meinen Bambus wieder los?

### Frage:

„Hallo, ich brauche dringend Hilfe. Vor sieben Jahren pflanzte uns ein Gärtner ohne Sperre mehrere Stauden Bambus. Nun wuchert er überall hin ohne Grenzen. Wie kann ich die Bambuspflanzen wieder los werden, ohne dass sie noch einmal irgendwo ausschlagen? Ich bedanke mich herzlich für eine baldige Antwort.“

### Antwort:

„Hallo, wenn er wirklich weg muss: Alle Halme dicht über dem Boden abschneiden. Im kommenden Jahr den Neuaustrieb an einem trockenen Tag +20 °C mit round up überall einsprühen. Diese Prozedur

eventuell wiederholen. Besser wäre, einen Teil vor der Prozedur abzutrennen und in eine Rhizomsperre zu pflanzen und dann die Vernichtungsarbeit starten.“

### Wollen Sie mitdiskutieren?

Es gibt so viele interessante Diskussionen in unserem Internet-Forum – man könnte damit alleine das Bambus-Journal füllen. Aber wir wollen beiden Medien gerecht werden und so geben wir hier im Druckmedium mit einzelnen Auszügen aus dem Forum nur einen Anstoß, selbst einmal ins Internet zu gehen und unsere Homepage zu besuchen. In den Heften 1 bis 3 / 2004

hat sich Carmen Kreutmeier viel Arbeit gemacht, um die wichtigsten Themen aus dem Internet darzustellen. Texte herausfiltern, zusammenstellen und kommentieren, das ganze interessant aufbereiten – es kam immer viel zusammen und nie reichte der Platz, wirklich all das zu drucken. Also finden Sie im Heft dieses mal nicht die Rubrik „EBS-Forum-News“, sondern nur zwei ausgewählte Diskussionsbeiträge. Wir danken Karmen Kreutmeier für die Mühe, die sie sich gemacht hat. Wie wär's Marina: Suchst für das nächste Heft ein oder zwei Beiträge aus? Du bist eh' öfter online als die meisten Mitglieder der Journal-Redaktion!

## Edeltraud Weber

### Neue Mitglieder vom Jahresanfang

Durch einen Fehler der Druckerei wurde der bereits veröffentlichte Text aus Journal 4/2003 „Begrüßung der Neumitglieder“ einfach in das Journal 1/2004 übernommen. Nachfolgend möchten wir Ihnen die Neumitglieder nennen, die im Journal 1/2004 begrüßt werden sollten.

Danke an unsere aufmerksame Leserin Frau Sophia Hein. Bitte entschuldigen Sie dieses Versehen.

- Silvia Kissig, Wallstraße 66, 10179 Berlin
- Gerhard Bertel, Steinmarderweg 9, 21147 Hamburg
- Maik Bohlken, Goldene Linie 32a, 26160 Bad Zwischenahn

- Dieter Knöper, Hattinger Straße 735, 44879 Bochum
- Holger Brake, Dorffeld 127, 48308 Senden
- Thomas Jagusch, Friedrich-Naumann-Straße 6, 63456 Hanau
- Sophia Hein, Afpertsham 9, 84573 Schönberg
- Bergles & Schauer, Lange Gasse 8, 89278 Nersingen
- Klaus Ludwig, Lindenweg 7, 91595 Burgoberbach
- Roland Lerch, Mönchsgasse 15, 97762 Hammelburg
- Rosemarie Terhoeven, Rehhalde 92, CH-4372 Wynigen



**Symposium Guadua 2004:  
Eindrucksvolle Vorträge  
und Exkursionen**

Vom 27. September bis 02. Oktober fand in Pereira, Kolumbien, das internationale Symposium GUADUA 2004 statt und zeigte mit etwa fünfzig Vorträgen und eindrucksvollen Exkursionen die große Bedeutung von Guadua angustifolia für das Land.

Ein Bericht von Prof. Walter Liese erscheint in Heft 1 / 05.



Besuchen Sie uns im INTERNET-SHOP

Nicht was nicht aus Bambus wäre

Erlebnisswelt **Bambus**

Feldstraße 10, 76474 Au am Rhein  
Mo.- Fr. 9.00 - 13.00 + 15.00 - 18.30 · Sa. 8.00 - 13.00

Unter Fax 072 45 / 9 1967-13 oder Tel. 072 45 / 9 1967-10 · [www.erlebnisswelt-bambus.de](http://www.erlebnisswelt-bambus.de)

## Sind Taiwanien, die subtropischen „Sargbäume“, winterhart?

Viele von uns, die sich seit Jahren mit seltenen Gartengehölzen befassen, kennen die zur Familie der Taxodiaceae gehörende *Taiwania cryptomerioides*, die vor allem an den Südhanglagen und Tälern unserer Alpen kultiviert wird (Baumschule Otto Eisenhut am Lago Maggiore, Isola di Brissago, Gärten von Dr. Walder und Carl Schell u.a.m.) Die wenigen Hinweise, die ich bisher in der dendrologischen Fachliteratur über die Anbauwürdigkeit der Taiwanie in Mitteleuropa fand, hatten mich bisher davon abgehalten, diese phantastische Pflanze im eigenen Garten (Zone 7b nach G. Krüssmann) auszuprobieren. Dass es auch nördlich der Alpen möglich ist, dieses exotische Gehölz erfolgreich zu etablieren, wissen nur wenige Liebhaber dieser Spezies. So steht seit mehreren Jahren ein mittlerweile ca. 3,5 m hohes Exemplar im Garten des EBS-Mitgliedes Albrecht Weiss an der Bergstraße, ohne irgendeinen Frostschaden (siehe Foto). Zwei fast gleichgroße Bäume im Essener Gruga-Park, die allerdings etwas zerrupft und zerzaust erscheinen, zeigen – wenn auch mit Einschränkungen – die Überlebensfähigkeit in nördlicheren Regionen (weitere Auspflanzversuche: Palmengarten Frankfurt, Botanischer Garten Mainz, Botanischer Garten Bochum u.a.).

### Geschichte:

Der Name „*Taiwania*“ kommt von dem chinesischen Wort „Taiwan“, was so viel wie „Terrassenland“ bedeutet, das neben den zum Teil sehr hohen Gebirgen die vorherrschende Landschaftsform der Insel darstellt. Taiwanien sind cryptomerienähnliche Gehölze, die es auch in unseren vor-eiszeitlichen Breiten gab. *Taiwania cryptomerioides* wurde 1904 von Konishi entdeckt und erstmals 1906 von Hayata beschrieben. 1918 fand Ernest Wilson auf einer seiner letzten Expeditionen an den westlichen Ausläufern des Mt. Morrison, des höchsten Berges auf Taiwan (3949 m hoch), die urzeitlichen Koniferen und führte sie 1920 in Europa ein. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts postulierte man eine zweite Taiwanien-Art, die auf dem Festland, in Zentral- und Südchina (Saluen-Becken) in Form vereinzelter Reliktstandorte ihr Dasein fristeten (Nord-Myanmar, westl. Yunnan und Provinz Guizhu). Diese wenigen Exemplare hatten vier Eiszeiten überstanden und überspannten damit einen Überlebenszeitraum von 110

Millionen Jahren! Zusammen mit den ebenfalls in diesen Regionen vorkommenden *Metasequoia glyptostroboides*-Veteranen bezeichnete man sie mit Recht als „Lebende Fossilien“. Die von F. Kingdon-Ward entdeckte, erst 1986 näher beschriebene Relikt-Spezies wurde als *Taiwania flousiana* (syn: *Taiwania yunnanensis* SILBA) beschrieben. Von anderen Dendrologen als eigene Art angezweifelt, beschrieb man sie später als *Taiwania cryptomerioides* var. *flousiana* ZENG, 1992. Die zurzeit. gängige Benennung ist *Taiwania flousiana* GAUSSEN. An ihren natürlichen Standorten sind unter anderen auch *Emmenopteris henryii*, eines der schönsten und seltensten chinesischen Blütengehölze, verschiedene Bambusarten und die relativ winterharte Fächerpalme (*Trachycarpus fortunei*) zu finden.

### Gestalt:

Taiwanien zählen zu den höchsten ostasiatischen Bäumen überhaupt. Es wurden Maximalhöhen bis zu 75 m bei Stammdurchmessern bis ca. 4 m und geschätztem Alter von 1100 Jahren gemessen. Auch ihre Wuchsfreudigkeit erscheint phänomenal: Die zur Erhaltung der Art (*Taiwania flousiana*) im Weibaoshan-Nationalpark 1987 angepflanzten 12.000 Exemplare, von denen über 85 Prozent anwachsen, erreichten 2001 eine Höhe von circa 8-9 m bei Stammdurchmessern bis max. 16 cm und einer jährlichen Wachstumsrate von zuletzt 70 cm! Die Ähnlichkeit zu *Cryptomeria japonica* ist sehr groß. Männliche und weibliche Blütenstände werden auf derselben Pflanze gebildet. Die Zapfen sind zylindrisch geformt und ca. 1,2 cm lang. Sie unterscheiden sich von denen der *Cryptomerie* dadurch, dass sie im Gegensatz zu dieser, die drei Samen auf jeder Samenschuppe trägt, nur zwei Samen pro Samenschuppe tragen.

Die in der Jugend deutlich längeren (circa 2 cm) mit scharfer Spitze versehenen, leicht gekrümmten Nadeln werden bei der älteren Pflanze wesentlich kürzer. Der Grundton ist eher graublau. Die bisherige Behauptung, dass die Benadelung von *T. flousiana* eher ins Grünliche tendiere und von ihrer Konsistenz her weicher sei als die von *T. cryptomerioides* lässt sich schwer aufrecht halten. Die Variationen innerhalb der Art sind vom graublau bis ins Grasgrün absolut fließend. Ich konnte außerdem feststellen, dass die Nadeln von *T. flousiana* et-

was länger und an ihrer Basis stärker sichelförmig gebogen waren, als die von *T. cryptomerioides*.

Das Holz dieses schmal konisch wachsenden Baumes wurde in China und Taiwan zur Herstellung von Särgen (daher der Name „coffin-tree“) benutzt, eine der Ursachen, die neben der Holzgewinnung zu anderen Zwecken zur fast vollständigen Ausrottung dieser wunderschönen Pflanze führte. Die in der Jugend vor allem zu beobachtende Trauerform mit bogenförmig geschwungenen Ästen erster Ordnung und schleppenartig herabfallenden Ästen zweiter Ordnung bei relativ langer Lebensdauer der dicht anliegenden Nadeln, reiht diesen Baum ein in die Liste der schönsten Koniferen mit „Trauer-Habitus“ wie: *Picea breweriana*, *Picea smithiana*, *Chamaecyparis nootkatensis pendula* oder *Cupressus cashmeriana*.

### Kultur:

Da die natürlichen Vorkommen unmittelbar nördlich des Wendekreises des Krebses lokalisiert sind, ist von einer subtropischen Provenienz auszugehen. Die am Mt. Morrison gefundenen Exemplare wachsen in einer Höhe zwischen 1800 und 2600 m in feuchtkühlen Hanglagen, in denen es im Winter auch regelmäßig zu Schneelast kommt, die die Wuchsform zusätzlich beeinflusst. Da nicht auszuschließen ist, dass in Voreiszeiten das ursprüngliche Vorkommen auf dem chinesischen Festland zentriert war und erst später sich entwickelnde Exemplare vor den Eismassen auf die Insel Taiwan „flüchteten“, könnte die hier in Mitteleuropa zu beobachtende Winterhärte auf die genetisch ursprüngliche Heimat Südostchina schließen lassen. Das heißt in logischer Schlussfolgerung auch, dass *Taiwania flousiana* wohl die ursprünglichere, entwicklungsgeschichtlich ältere Pflanze sein dürfte.

Während *Taiwania cryptomerioides* nur in klimatisch sehr günstigen Lagen kultiviert werden kann (Zone 8-9), dürfte *Taiwania flousiana* bis in Regionen mit Winterhärte 7b geeignet sein. Das heißt sommerliche Austrocknung sollte genauso vermieden werden wie trocken-kalte Ostwinde bei Klarfrost.

### Bezugsquellen:

Baumschule Otto Eisenhut, San Nazzaro, CH/ TIZZ  
P. Zwijnenburg Boskoop NL  
Fa. Esveld Boskoop NL



Links: Taiwania im Garten von Albrecht Weiss in Seeheim-Jugenheim – überstand den Winter ohne den geringsten Frostschaden.  
Oben: Nahaufnahme einer Taiwania cryptomerioides mit den typischen, relativ kurzen Nadeln im Garten von Dr. Demes. Beide Fotos: Dr. Bernhard Demes

## Vorstand

# Sommerfest 2005 in München

An einem Sommertag 1994 saß eine ältere Dame am Rand des Schwimmteiches im Betrieb Schleitzer. Minuten vergingen, bewegungslos starrte die Dame auf das Wasser. Wendelin Jehle nahm das wahr und fing an, sich über das Wohl der Dame Gedanken zu machen. Plötzlich stand die Dame auf, ging auf Wendelin Jehle zu und bedankte sich „für diese wunderbare Erfahrung in Ihrem Erlebnispark“. Sie hatte im Schilf einer Libellenlarve beim Schlüpfen zugesehen. Für Wendelin Jehle war die „Vision Erlebnispark“ geboren. Und die Libelle bildet seitdem das Logo des Schleitzer Garten- und Landschaftsbau-Betriebes. Genau in diesen Erlebnisparks werden wir uns im nächsten Jahr zum Sommerfest treffen.

Die Firma Erlebnisparks Schleitzer ist ein Garten-Landschaftsbau-Betrieb der Extraklasse.

Ihre Erlebnisparks auf einer Fläche von ca. 8000 qm stehen für Innovation, für das Besondere, das Außergewöhnliche und Exklusive, sie zeigen Möglichkeiten und Ideen, wie das Lebensumfeld verschönert werden kann. Der 1963 gegründete Betrieb beschäftigt über dreißig Mitarbeiter,

vom Auszubildenden bis zum Ingenieur. Der Betrieb ist in erster Linie im Privatgartenbereich tätig. Bei Schleitzers be-

kommt man nicht nur einen fertig gestalteten Garten mit anschließender Pflege, die Fachkompetenz erstreckt sich über



Stimmungsbild im Erlebnispark Schleitzer.

Foto: Wendelin Jehle

den Einbau von Zisternen, Felsenlandschaften, Einbau von Saunen, Lieferung von Gartenmöbeln, Wintergärten, Spielplätze, Schwimmteiche, Bachläufe, Stein- und Pflasterarbeiten bis hin zu originalgetreuen Koi-Teichen mit japanischen Koi aus Niigata.

In der eigenen Baumschule stehen den Besuchern neben dem Standard-Sortiment auch Raritäten sowie Solitärstauden zum Mitnehmen bereit.

In der Zeit vom 25. bis 26. Juni heißt es „Wiedersehen in München“, der Bundesgartenschau-Stadt 2005. Alle Einzelheiten wie Anfahrtsroute, Unterkünfte, Programmpunkte uvm. werden im Bambus-Journal 1/2005 bekannt gegeben.

Foto: Wendelin Jehle



Foto: Manfred Weber

## Jahr des Bambus auf Schloss Dyck

Auf Schloss Dyck in 41363 Jüchen findet im nächsten Jahr ein „Jahr des Bambus“ statt. Wie die Stiftung Schloss Dyck, Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur, informiert, wird hierzu nicht nur ein neuer 800 qm großer Bambusgarten angelegt. Vielmehr zieht sich das Thema Bambus durch das ganze Jahresprogramm. Leider erhielten wir vom Veranstalter selbst keine Vorinformation; unser Mitglied Richard Bödecker hat uns jedoch noch rechtzeitig für Heft 4 das Programm zukommen lassen. Gerne geben wir es an unsere Leser weiter. Unter [www.stiftung-schloss-dyck.de](http://www.stiftung-schloss-dyck.de) finden Sie weitere Informationen.

### 19. Februar 2005, 14 bis 18 Uhr

Gartenforum

Thema: „Bambus in der Garten- und Landschaftsplanung“

Anregungen und Erfahrungsaustausch für Garteninteressierte und Fachleute.

Referenten:

Herr Bödecker, Gartenarchitekt, Mettmann  
Frau Knoblich, Gartenarchitektin und Vertreterin von „La Bamboueraie“, Prance

Herr Strümpfel, Gärtnermeister und Gartenberater der „Rheinland Stauden“

### 20. Februar 2005, 14 bis 18 Uhr

Gartensymposium

Thema: „Bambus in der Garten- und Landschaftsplanung“

Für interessierte Fachleute (Landschaftsarchitekten, Garten- und Landschaftsbauer, Baumschulen etc.)

Referenten:

Herr Volkenborn, Rechtsanwalt und Assessor der LVG Köln

Herr Bödecker, Gartenarchitekt, Mettmann  
Krau Knoblich, Gartenarchitektin und Vertreterin von „La Bamboueraie“, Prance

Herr Strümpfel, Gärtnermeister und Gartenberater der „Rheinland Stauden“

### 19. und 20. März 2005

Parksaison-Eröffnung

### 5. bis 8. Mai 2005

Renaissancefest

Großer historischer Handwerksmarkt mit theatralen und musikalischen Darstellungen mittelalterlicher Szenen.

### 26. bis 29. Mai 2005

Gartenlust Schloss Dyck

Großer Gartenmarkt im Park und den Schlossthöfen.

Im „Jahr des Bambus“ werden mehrere Stände „Interessantes und Außergewöhnliches“ rund um den Bambus präsentieren.

### 25. und 26. Juni 2005

Bambusfest Schloss Dyck

Stände und Aktionen rund um das Thema Bambus

### 28. August 2005

Drachenfest

Drachen bauen und Drachen steigen lassen auf dem Dycker Feld

### 26. und 27. November 2005

Weihnachtsmarkt

### In eigener Sache

Die EBS-Geschäftsstelle sucht einen lufttrockenen Lagerraum. Warum? Im Laufe von fast 15 Jahren ist einiges an Publikationen zusammengelassen. Wir lagern für Nachbestellungen noch einiges an Bambus-Briefen, Bambus-Journalen, Brevieren, Bambus-Kunstdrucke, verschiedene Werbematerialien, T-Shirts, Regenschirme, unser Pavillon. Das alles benötigt Lagerfläche.

Bei Edeltraud Weber und Roland Eitel ist einiges untergestellt, das aber auf Dauer dort nicht bleiben kann.

Wer einen trockenen Kellerraum oder eine Garage im Großraum Frankfurt hat, Größe so ca. 15 qm, in dem man Zeitschriften lagern kann, der melde sich bitte bei der Geschäftsstelle. Miete? Ist doch klar!



## Manfred Weber

### Entdeckt: Ein Hauch Japan in der Pfalz

Wo? Natürlich in Kaiserslautern im Japanischen Garten. Wer weiß das schon?

Es lohnt einen Ausflug – 2 bis 3 Stunden genügen für die Besichtigung, der Eingang ist in der Lautertalstrasse, Parkplätze befinden sich gegenüber. (Shell-Tankstelle).

Das gibt es zu sehen: Viele vorhandene Elemente einer alten Parkanlage, die nahtlos in den geplanten Garten integriert wurden, wie z. B. Sandsteinfelsen, der 150 Jahre alte Baumbestand mit Blutbuchen, Baumhaseln und seltenen Tulpenbäumen, ei-

nen 12 m hohen Wasserfall, verschiedene Bambusarten, schöne Abgrenzungen mit Bambuswänden, Kamelien, Teichanlage, Innenhofgestaltung; zwei Teehäuser sind gerade im Bau.

Dieser Garten ist ein Stück bewusst gestalteter Natur, dem Zufall blieb nichts überlassen. Auch eine kleine Anzahl Pflanzen und Steinskulpturen japanischer Art kann man erwerben.

Vielleicht könnte dies bald unter Führung, Besichtigungen, offene Gärten als

Programmpunkt in einem der nächsten Journale zu finden sein, sogar ein Bambusfest wäre dort denkbar.

Ihr Manfred Weber

**Liebe Leser,**  
berichten auch Sie uns von schönen Gärten, Anlagen und Parks die Sie gesehen haben und die es wert sind, ebenso von anderen „entdeckt zu werden“. Ein kurzer Text und die Adresse genügen; sie sollen ja nur neugierig machen auf einen Ausflug dort hin. Redaktion

## Richard Haubrich – Ehrenmitglied der ABS

Er war die treibende Kraft in den ersten Jahren der American Bamboo Society und er hat sehr viel für die Anerkennung des Bambus in den Vereinigten Staaten bewirkt: Richard Haubrich.

Er arbeitete als Geophysiker für das Scripps Maritim Forschungsinstitut in La Jolla, Kalifornien, als er 1974 mit einem Golden Bamboo *Phyllostachys aurea*, der im Garten seines Mietshaus in San Diego prächtig wuchs, seinen ersten Kontakt mit Bambus hatte. Nach seinem Umzug nach Solana Beach (nördlich von San Diego) pflanzte er einige andere Arten aus.

Er knüpfte Kontakte mit den nahegelegenen Quail Botanical Gardens und den Huntington Gardens und traf andere Bambusliebhaber, die ebenso wie er selbst mehr Bambuspflanzungen in öffentlichen Anlagen sehen und andere Arten in den USA einführen wollten.

Im Oktober 1979 gründete er mit sechs weiteren Bambusfreunden die ABS. Nachdem ein Zeitungsartikel über Bambus veröffentlicht wurde, hatte die ABS in kürze-

ster Zeit fünfzig Mitglieder. Richard Haubrich verfasste den Newsletter der ABS bis 1992. In dieser Zeit sorgte er dafür, dass viele Bambusarten in die USA eingeführt wurden – vielleicht hunderte, nachdem er 1980 bei dem USDA eine Importerlaubnis beantragt hatte. Erst kamen die Pflanzen aus Frankreich, dann aus Taiwan und später auch aus vielen anderen Ländern. Die Quarantänezeit für Bambus betrug damals zwei Jahre!

Richard Haubrich organisierte die erste von vielen erfolgreichen ABS-Auktionen in Quail Gardens. Dieser leise und ruhige Mann, der ansonsten lieber im Hintergrund blieb, ging als Auktionär aus sich heraus und führte diese Events mit Meisterhand. Er machte die jährliche Auktion zum Höhepunkt des Vereinslebens. Nach ein paar Jahren kannte er die meisten amerikanischen Bambuseros und leitete die Gründung verschiedener Chapters ein.

Mit seiner Reise nach Costa Rica 1980, die er antrat, um neue Bambusarten ausfindig zu machen, gab er den Impuls weiter. In den nächsten Jahren wurden Bambuspflanzen in Mexico sowie Süd- und Zentralamerika gesammelt. Moso-Samen kamen aus China.

Yves Couzet überzeugte er davon, den zweiten internationalen Bambuskongress im Jahre 1988 in Prafrance zu organisieren.

Obwohl er keine botanische Ausbildung besaß, lernte Richard Haubrich die Kultur und Taxonomie des Bambus schnell auswendig und baute über die Jahre eine gut funktionierende Bambusorganisation auf. Und dann wurde ein Bambus nach ihm benannt. Ned Jaquith aus Oregon hat unter den mehrfarbigen (variegata) Kultivaren von *Phyllostachys bambusoides* eine besonders schöne Form entdeckt. Er fand sie an der Basis von einer toten/ausgeblühten Ph. *Bambusoides* ‚Castillonis‘, in einer Baumschule in der Gegend von San Francisco, Kalifornien.

Diese stark variierte Form ist eine der Schönsten überhaupt. Weil der Chlorophyllgehalt in den Blättern niedrig ist, wächst dieser Kultivar relativ langsam. Die Wartezeit wird sich aber auf jeden Fall lohnen.

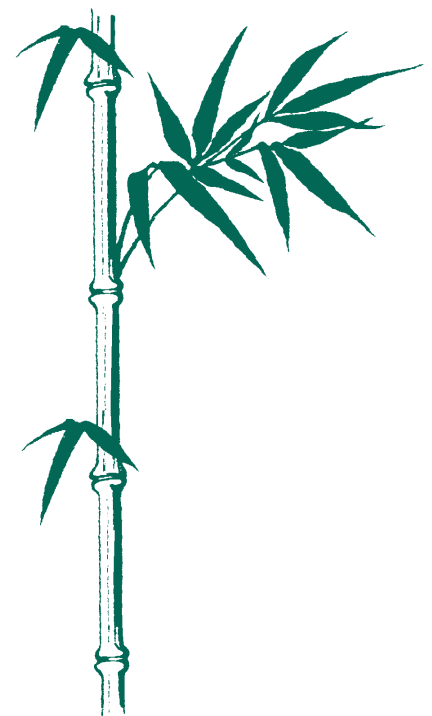
Weil es einer der schönsten mehrfarbigen Kultivare ist, verdient er einen zu ihm passenden Namen. Und weil noch niemand einen Bambus nach Dr. Richard Haubrich benannt hat, heißt er jetzt zu Ehren des

Mannes, der als erster Präsident der ABS für die Anerkennung des Bambus in den USA gekämpft hat und der mit seinen Reisen und Besuchen in Europa den Grundstein für die Entstehung der EBS gelegt hat, *Phyllostachys bambusoides* ‚Richard Haubrich‘.

Ned Jaquith weiter: „Für mich ist Richard eine ganz besondere Persönlichkeit. Er hat mich dazu angeregt, Bambus zu studieren und damit zu arbeiten, hat mir bei einem Artikel über die Bambusblüte geholfen und dadurch diesem Artikel eine besondere Wichtigkeit gegeben. Inzwischen arbeiten viele Menschen zusammen, um die Ziele der ABS zu erreichen, aber am Anfang war es nur Richard. Ohne ihn würde es wahrscheinlich keine ABS geben.“

Ein Kommentar von Wolfgang Eberts: „Richard hat mehr für den Bambus im Westen bewirkt als jeder andere. Ja, er war immer ein ruhiger Mensch, hat sich nie in den Vordergrund gestellt. Alles, was er unternahm – und das war viel – war für den Bambus. Ja, er brachte uns dutzende, vielleicht eher hunderte von Bambusarten. Ja, Richard war der Gründer der EBS. Ja, ich habe den Ball gefangen, als er ihn zu mir warf, und die EBS wurde geboren. Ja, nennen Sie diesen Bambus ‚Richard Haubrich‘.“

**Aus:**  
**BAMBOO, Zeitschrift der**  
**American Bamboo Society (ABS)**



### Dankeschön!

Die Weihnachtszeit bietet sich in vielerlei Hinsicht an, einmal Dankeschön zu sagen. Dankeschön für eine Spende, Dankeschön für unentgeltliche Arbeit, die heute nicht selbstverständlich ist.

Ich bedanke mich heute im Namen der großen Bambusgemeinde bei Jutta und Roland Eitel. Aus Ihren Händen kommt unser Bambus-Journal, ehemals Bambus-Brief, zwischenzeitlich liegt die 58. Ausgabe vor Ihnen. Sicher die Firma der Eitels, KMdruck in Heusenstamm, bekommt Geld für den Druck. Es ist aber nach wie vor ein Sonderpreis; mal gibt es eine Farbseite mehr, die nicht berechnet wird, mal werden Portokosten für den Versand von Briefen und Kunstdrucken nicht berechnet. Bevor ein neues Journal in Druck geht wird es von Jutta Eitel noch einmal „quer“ gelesen, um evtl. Fehler, die sich eingeschlichen haben, zu korrigieren.

Macht bitte weiter so, unser Bambus-Journal und die Eitels gehören zusammen.

## Bambusfreunde unterwegs: Westerstede und Norddeutschland vom 29. April bis 04. Mai 2005

Schneverdingen – Hamburg – Ellerhoop – Barmstedt – Bremen – Westerstede – Bad Zwischenahn – Jeddelloh-Papenburg mit Meyer Werft

Auf der Rückreise der Schottlandfahrt hat die Mehrzahl der Anwesenden sich für eine Fahrt ins Baumschulgebiet nach Oldenburg und Schleswig-Holstein entschieden.

Wir werden Betriebe mit unterschiedlichen Produktionsschwerpunkten besuchen, in einigen besteht auch die Möglichkeit des Pflanzenkaufs. Norddeutschland ist aufgrund sehr guter Bodenverhältnisse und feuchterer sauberer Luft ideale Produktionsfläche der meisten Baumschulgehölze. Selbst schwierige Kulturen wie Moorbeetpflanzen gedeihen, im Freiland ausgepflanzt, fast problemlos. Desweiteren stehen Besuche in verschiedenen botanischen Gärten und Arboreten auf dem Programm.

Lassen Sie sich auf dieser etwas anderen Reise, die auf Pflanzensammler zugeschnitten ist, verzaubern. Aber es gibt nicht nur Raritäten und Seltenheiten zu bewundern und zu kaufen, die Kultur kommt auf dieser Reise nicht zu kurz.

Lesen Sie selbst.

### **1. Tag: Freitag, der 29.04.2005**

#### **Anreisetag**

Abreise am Morgen, ab Stewa Parkplatz in Alzenau über die Autobahn (während der Anreise wird im Bistro-Bus für die Fahrgäste ein Frühstücksbuffet gereicht) nach Lehrte-Steinwedel. Hier Zustieg der Norddeutschen Bambusfreunde. Besuch des Bambus-Informations-Zentrums mit Führung durch Fred Vaupel. Danach geht es weiter nach Schneverdingen. Besichtigung der Baumschule Horstmann mit Führung. Anschließend weiter über die Autobahn nach Hamburg ins Hotel Holiday-Inn. Wir werden dort zwei Nächte bleiben (siehe unten). Abendessen und Übernachtung.

\*\*\*\*Hotel Holiday-Inn in Hamburg (2 ÜN) Wohlfühlen können Sie sich in einem der 385 komfortabel und praktisch ausgestatteten Zimmer. Telefon, TV und Zimmersafe gehören zum selbstverständlichen Standard. Entspannung finden Sie im Fitnessclub mit Schwimmbad und Sauna. Lassen Sie sich vom Küchenmeister verwöhnen.

### **2. Tag: Samstag, der 30.04.2005**

#### **Hamburg**

Nach dem Frühstücksbuffet geht es auf zum Botanischen Garten Hamburg. Besichtigung unter fachkundiger Führung (2 Stunden) durch Frau Rusch. Anschließend Fahrt zum Arboretum Marienhof. Auch hier 2-stündige Besichtigung unter fachkundiger Führung. Danach werden Sie zu einer Stadtrundfahrt in Hamburg incl. Führung erwartet. Abendessen im Hotel. Am Abend Gelegenheit zum Besuch eines Musicals. Karten mit der Reiseanmeldung buchbar. Rückfahrt ins Hotel. Übernachtung.

### **3. Tag: Sonntag, der 01.05.2005**

#### **Ellerhoop – Barmstedt – Bremen – Westerstede**

Nach dem Frühstücksbuffet fahren wir nach Ellerhoop. Hier werden wir zu einer 2-stündigen Führung (evtl. mit Prof. H.-D. Warda) durch das Baumpark-Arboretum erwartet. Anschließend geht es weiter nach Barmstedt, in die Baumschule Hachmann. Besichtigung unter fachkundiger Führung. Danach Fahrt nach Bremen, in den Botanischen Garten und Rhododendron Park. Fachkundige Führung durch den Park und anschließend Freizeit für eigene Erkundungen. Weiterfahrt nach Westerstede und Hotelbezug im Hotel Voss. Dieses Hotel wird für drei Nächte (siehe unten) unser Zuhause. Abendessen und Übernachtung.

\*\*\*\*Hotel Voss in Westerstede (3 ÜN)

Herrlich schlafen, feiern, sich entspannen, das Beste aus Küche und Keller genießen, lachen und den Alltag vergessen. Dies alles und natürlich noch viel mehr können Sie im Hotel Voss. Vielseitig, harmonisch und gastfreundlich erleben Sie Ihren Hotelaufenthalt. Lassen Sie sich überraschen und verwöhnen! Küchenmeister Bernd Voss verwöhnt Sie mit heimischen und internationalen Spezialitäten. Im Restaurant des Hotel Voss sind es die sorgfältig ausgesuchten Speisen in kreativer Menüfolge, eine gut sortierte Weinkarte, auserlesene Digestifs oder auch rustikale Leckereien, die Lust machen auf kulinarische Schlemmerstunden. Die Zimmer sind ausgestattet mit Dusche, WC, Durchwahltelefon, Kabel-TV, Minibar und kleinen Sitzgruppen.

Die Badelandschaft im Hotel mit Sauna, Dampfbad, Whirl-Pool und Solarium kann kostenlos genutzt werden.

### **4. Tag: Montag, der 02.05.2005**

#### **Westerstede**

Nach dem Frühstück geht es erst einmal nach Wiefelstede, um die Stauden Kulturen von Ursel Wichman zu bestaunen. Danach Fahrt in die Baumschule Helmers und fachkundige Führung. Weiterfahrt in die Baumschule Böhlje mit Arboretum. Besichtigung unter fachkundiger Führung. Der restliche Tag steht zur freien Verfügung. Erkunden Sie Westerstede auf eigene Faust. Abendessen im Hotel. Übernachtung.

### **5. Tag: Dienstag, der 03.05.2005**

#### **Bad Zwischenahn – Edewecht**

Nach dem Frühstücksbuffet geht es heute zur Baumschule Bonk, Besichtigung mit fachkundiger Führung. Anschließend weiter zum Besuch des Sichtungsgarten der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Bad Zwischenahn-Rostrupp. Weiterfahrt in die Baumschule zu Jeddelloh in Edewecht. Auch hier Besichtigung unter fachkundiger Führung. Anschließend Rückfahrt ins Hotel. Zum Abschluß ihrer Reise erwartet man Sie heute zum „Krömereidiplom“! Erleben Sie mit viel Spaß und Witz, wie man in einem alten Bauernhof gelebt hat. Hierbei wird auch das Abendessen gereicht. Übernachtung.

### **6. Tag: Mittwoch, der 04.05.2005**

#### **Papenburg – Geeste – Rückreise**

Nach dem Frühstücksbuffet heißt es Kofferpacken und Abschied nehmen von Westerstede. Zunächst geht es aber nach Papenburg, wo Sie die Meyer Werft besichtigen werden. Anschließend Weiterfahrt nach Geeste in das Moormuseum. Besichtigung unter fachkundiger Führung. Um die Mittagszeit Rückfahrt über die Autobahn zum Ausgangspunkt Ihrer Reise.

Programmänderungen vorbehalten!

Reiseveranstalter:

Stewa-Touristik

Bezirksstraße 1 · 63755 Alzenau-Wasserlos

---

**Preise:**

pro Person	465,00 Euro
Einzelzimmerzuschlag	90,00 Euro

Es besteht die Möglichkeit eine Reise-rücktrittsversicherung abzuschließen. Preis pro Person: 15,00 Euro. Den Betrag bitte mit dem Reisepreis überweisen:

Kreissparkasse Gelnhausen  
Konto 27 605 158 · BLZ 507 500 94

**Folgende Leistungen sind im Preis enthalten:**

- Fahrt im \*\*\*\*Stewa-Bistro-Bus mit Bord-service mit 56 Fahrgastplätzen im Ober-deck und 16 Bistropätzen im Unterdeck
- Einmal Begrüßungsfrühstücksbuffet im Bus am Anreisetag
- Zweimal Übernachtung mit Frühstücksbuffet im Hotel Holiday-Inn Hamburg
- Zweimal 3-Gang-Abendmenü im Hotel Holiday-Inn
- Dreimal Übernachtung mit Frühstücksbuffet im Hotel Voss in Westerstede
- Dreimal 3-Gang-Abendmenü im Hotel (zweimal im Hotel, einmal in der Kröme-ri, einem 300 Jahre altem Brauhaus)
- Einmal Krömereidiplom in der Krömerei
- Besuch des Bambus-Informations-Zentrum in Lehrte-Steinwedel mit Füh-rung durch Fred Vaupel
- Besuch der Baumschule Horstmann in Schneverdingen mit Führung

- Besichtigung Botanischer Garten Ham-burg mit Führung durch Frau Rusch (technische Leiterin)
- Besichtigung Arboretum Marienhof mit Führung durch Herrn Donath
- Stadtrundfahrt Hamburg unter sachkun-diger Führung
- Besichtigung des Baumpark Arboretum in Ellerhoop mit Führung (evtl. durch Herrn Prof. Warda)
- Besichtigung der Baumschule Hachmann mit Führung durch Holger Hachmann
- Besichtigung Rhododendron Park und Botanischer Garten Bremen mit Führung
- Besichtigung Staudenkulturen Ursel Wichman mit Führung
- Besichtigung der Baumschule Helmers und Bambus-Garten mit Führung
- Besichtigung der Baumschule Böhlje mit Arboretum, mit Führung
- Besichtigung der Baumschule Bonk-Formgehölze mit Führung
- Besichtigung des Sichtungsgarten der Lehr-und Versuchsanstalt für Gartenbau in Hogenkamp unter fachkundiger Führung
- Besichtigung der Baumschule Jeddeloh mit Führung
- Besichtigung der Meyer-Werft unter sachkundiger Führung
- Besuch des Moormuseums unter sach-kundiger Führung
- sämtliche Rundfahrten wie im Text be-schrieben

- Eintritts- und Besichtigungsgelder sind im Preis enthalten

Liebe Bambusfreunde,  
Edeltraud Weber und Gerhard Sieber ver-suchen Ihnen mit dieser Reise einen re-präsentativen Überblick über in Oldenburg und Norddeutschland ansässige Produkti-onsbetriebe und Gärten zu vermitteln. In jedem angefahrenen Betrieb oder Garten steht Ihnen ein fachkundiger Führer/in zur Seite, keine Frage soll unbeantwortet blei-ben, auch gibt es wieder zu Beginn der Rei-se eine Info-Mappe. Für den Pflanzen-transport steht Ihnen ein Skiträger (wie bei der Hollandreise) zur Verfügung.

Es besteht natürlich die Möglichkeit unter-wegs zuzusteigen, da wir aber auf anderer Strecke zurückfahren sollten Sie dies ab-klären. Der Reisepreis bleibt in jedem Fall in voller Höhe bestehen.

Alle Eintrittsgelder sind im Reisepreis ent-halten, es kommen keine weiteren Unko-sten auf Sie zu.

Und wie in jedem Jahr, Freunde und Be-kannte unserer Mitglieder sind stets will-kommen.

Melden Sie sich bitte rechtzeitig mit der bei-liegenden Karte an. Wenn Sie in Hamburg ein Musical besuchen möchten, denken Sie bitte daran, das ebenfalls anzukreuzen. Ist der Preis für die Eintrittskarte bis Ende Ja-nuar 2005 überwiesen, wird der Platz re-serviert.



---

Werner Vogel

---

## Chusqueen – Schönheiten aus den Hochanden

Seit nunmehr gut 20 Jahren züchten wir hier in Niederbayern exotische Kostbar-keiten aus dem Pflanzenreich. Auf gut deutsch: Bambus auf bayrisch. Natürlich wachsen auch hier viele Palmlilien und an-dere Seltenheiten. Am schönsten aber sind die Chusqueen aus den Andenregionen Südamerikas. Diese herrlichen Pflanzen sollten eigentlich jedem Gartenfreund will-kommen und zugänglich sein. Sie sind nicht einfach zu halten und an unser Kli-

ma zu gewöhnen. Wir züchten unsere Chusqueen immer erst einige Jahre im Topf oder im Kübel und erst wenn die Hal-me stark genug sind, werden sie ausge-pflanzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Pflanzen Halbschatten bevorzugen. Nie in pralle Sonne setzen. Die Halme die-ser südamerikanischen Bambusse sind im Gegensatz zu den asiatischen Arten gefüllt. Wer einmal das Glück hatte, im argentinischen Wintersportort Bariloche zu weilen,

der wird wohl nicht mehr mit dem Schau-en und Schwärmen fertig. Ein unbe-schreiblicher Anblick. Herrliche, gut 8 Me-ter hohe Chusqueen unter dickem Schneemantel, aber immergrün. Bei uns hier kaum im Winter grün, wenn nicht in alten, dicken Horsten. Auch werden die Pflanzen in unserem Klima höchstens bis zu 5 Meter hoch.





## Der \*\*\*\*First-Class STEWA-Bistro-Bus Reisen mit Ambiente!

Eine gelungene harmonische Verbindung aus Technik und Atmosphäre



Der **STEWA-BISTRO-BUS** verkörpert die Luxus-Klasse des Busreisens in Vollendung. Leistungsstarke Triebwerke und modernste Technik „unter der Haube“, gemanagt von einem Stammpfänger, der sein Fahrzeug aus dem „effeff“ kennt und beherrscht, sorgen für ein zügiges und sicheres Reisen. Im Oberdeck mit seinem großzügigen Raumangebot genießen Sie die Fahrt. **Dezenter Luxus** umgibt Sie im Bistro. Lassen Sie sich von kulinarischen Leckerbissen und exzellenten Weinen verwöhnen - die Ihnen selbstverständlich von unserer freundlichen Bord-servicedame serviert werden - oder löschen Sie Ihren Durst mit einem gepflegten Bier.



### Ihre Gruppenreise wird zum Erlebnis!

Nennen Sie uns ganz einfach Ihr Wunschziel: Betriebsausflüge, Incentive-Reisen, Messe-oder Flughafentransfers, Jubiläums- und Vereinsreisen - kein Problem. Im **STEWA-BISTRO-BUS** sind Sie auf jeden Fall bestens aufgehoben. In unserem Reisebüro stellen wir Ihnen Ihre Wunschroute zusammen, wir buchen Hotels, organisieren Ihr Wunschprogramm für Ihren Aufenthalt.  
**Bis bald im STEWA Reisebüro!**



### STEWA-Katalog-Reisen

Wir von STEWA können Ihnen fast jedes Ziel, dass mit einem Bus erreichbar ist, anbieten. Buchen Sie aus unserem umfassenden Angebot und Sie werden feststellen, dass Qualität und Betreuung deutlich über dem Standard liegen. Wir haben nur ausgesuchte Hotels der gehobenen Klasse unter Vertrag - und dieses auch schon aus Tradition.



**STEWA Touristik • 63755 Alzenau • Infohotline zum Ortstarif Tel.: 0180 118 0 118**

## Ein Bambusparkhaus

Der Zoo in Leipzig ist ja an sich schon ein Erlebnis. Pongoland, Afrikasavanne, Australienanlage und so weiter versprechen Kurzweil auf 22,5 ha, und das im Herzen von Leipzig. Dass er mit einer der ersten Zoo's in Deutschland war, sieht man noch immer an den prächtigen alten Tier-schauhäusern und Flugkäfigen, nebst imposantem Eingangsgebäude. Und natürlich gibt es für den Bambusfreak auch jede Menge seiner geliebten Riesengräser zu sehen. Doch eigentlich wollte ich über das

Parkhaus an Zoo berichten, bei dessen erstem, unerwartetem Anblick sicherlich so mancher Bambussero ebenfalls überwältigt ist.

Um es vornweg zu nehmen, nicht das gesamte Parkhaus besteht aus Bambus, sondern „nur“ die Fassade. Dennoch wurden etwa 10.000, jeweils 2,50 m lange Halme dafür benötigt. Verwendet wurde *Guadua angustifolia*, der in Kolumbien als gängiges Baumaterial verwendet wird. Die dort vorkommenden zelluloseverschlingenden

Schädlinge, wie z. Bsp. Termiten, gibt es bei uns zum Glück nicht. Auf eine chemische Behandlung gegen Insekten und Pilze wurde, entgegen der gängigen Praxis in Kolumbien, verzichtet.

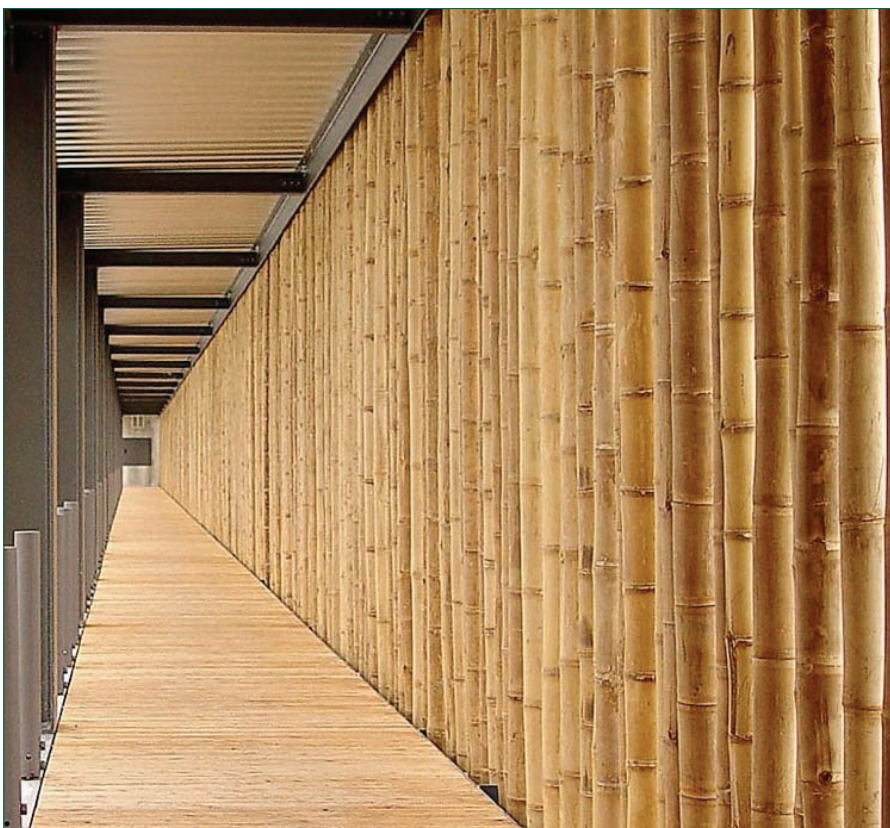
Wesentlich bedeutender für die Haltbarkeit ist, dass die einzelnen Halme im richtigen Reifestadium – mindestens 3-4 Jahre – gefällt und anschließend mit größter Sorgfalt getrocknet und transportiert werden.

Die Bambushalme für das Parkhaus wurden also naturbelassen eingebaut. Nur konstruktiver Holzschutz hält stehendes Wasser und damit mögliche Pilzinfektionen fern. Wasser durch Schlagregen kann rasch abfließen und die Halme trocknen schnell wieder.

Mit der Architektur des Parkhauses war die Aufgabe verbunden, bestimmte Nutzergruppen anzusprechen und eine Verbindung zum Zoobesuch zu schaffen. Allen voran die Kinder der Zoobesucher, die nach einiger Zeit im Leipziger Verkehrsgewühl endlich am Ziel sind, sollen mit diesem so ungewöhnlichen, wie exotischen Material auf den Zoobesuch eingestimmt werden. Daneben wirken sich die runden Halme positiv auf Luftdurchströmung und Lichteinfall aus, was gerade bei einem Parkhaus mit großer Gebäudetiefe wichtig ist.

„Die Inspiration muss ein Gedankenblitz bei der Gartenarbeit durch Herrn Heise gewesen sein“, wie mir Herr Kump, Projektleiter des Architekturbüros, verriet. „Denn klein gibt es die Bambusstäbe ja schon als preiswerte Rankhilfen, Fackeln, etc. Ich finde es ist ganz schön geworden und das große Zweckgebäude hat das gebändigte Ugras in seiner Erscheinung sehr sanft gemacht.“

Dem kann ich mich nur anschließen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Kump vom Architekturbüro HPP Hentrich Petschnigg & Partner KG mit Gerd Heise -Architekt BDA- Leipzig, den sozusagen geistigen Schöpfern dieses Bauwerkes für die Informationen; und an Herrn Kaul aus Leipzig, der uns freundlicherweise die Nutzung seiner tollen Bilder gestattete.



Fotos: Mario Kaul

## Bücherkiste

Rita Lüder

### **Grundkurs Pflanzenbestimmung**

Quelle & Meyer Verlag, Wiesbaden, 2004  
ISBN 3-49401-339-X

372 Seiten, 2.000 farbige Fotos und Zeichnungen.

Euro 14,95

Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene. Mit diesem Grundkurs wird die Bestimmung der 550 häufigsten einheimischen Pflanzen zu einem völlig neuen Erlebnis – nicht nur für Neueinsteiger und angehende Botaniker, sondern auch für bereits Geübte. Der Bestimmungsschlüssel ist durchgehend farbig bebildert und entspricht der Methodik des ‚Schmeil-Fitschen‘. Dadurch wird der Umgang mit diesem Standardwerk, so ganz nebenbei, spielend leicht erlernt. Hinweise zur Verwendung der Pflanzen und Informationen über Besonderheiten vermitteln dem Benutzer die Faszination unserer heimischen Flora.

W. Schmidt

### **Hortus Mediterraneus**

#### **Band 2: Die Gehölze für mediterrane Gärten**

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1999  
ISBN 3-80016-590-2

672 Seiten, 236 Farbfotos, zahlreiche Listen und Tabellen.

Euro 49,90



Joachim Ringelnatz

#### **Schenken**

Schenke groß oder klein,  
aber immer gediegen.

Wenn die Bedachten  
die Gaben wiegen,  
sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.

Schenke dabei was in dir wohnt  
an Meinung, Geschmack und Humor,  
so dass die eigene Meinung zuvor  
dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.

Sei eingedenk,

dass dein Geschenk du selber bist.

Hier liegt eine einmalige Zusammenstellung der Bäume und Sträucher vor, die in den Gärten und Parkanlagen des mediterranen Raumes (und in vergleichbaren Klimaregionen) kultiviert werden. Das Buch - Teil eines mehrbändigen Gesamtwerkes, weitere Bände in Vorbereitung – stellt über 700 Gehölzgattungen vor und beinhaltet auch Angaben zur Herkunft, zu Standort- und Kulturanforderungen, zur Vermehrung und Verwendung im Garten oder öffentlichen Raum.

Otto Schmeil

### **Die Flora von Deutschland und angrenzender Länder**

Quelle & Meyer Verlag, Wiesbaden, 2003  
ISBN 3-49401-328-4

864 Seiten, mehr als 4.000 farbige Abbildungen.

Euro 24,90

Ein Buch zum Bestimmen der wild wachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen.

Bereits 1903 erschien die erste Auflage dieses bewährten, regelmäßig überarbeiteten und aktualisierten Bestimmungsbuches, das sich an alle diejenigen wendet, die sich für die in Deutschland und angrenzenden Ländern wild wachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen interessieren.

Lotte Denkewitz

### **Farnärten**

Eugen Ulmer, Stuttgart, 1995  
ISBN 3-80016-553-8

224 Seiten, 54 Farbfotos.

Euro 69,90

Farne entwickeln keine Blüten, und doch wirken sie mit ihren ausladenden, gefiederten Wedeln in nahezu allen Gartenbereichen ausgesprochen dekorativ. Obwohl sie sich in der Natur meist schattigen Stellen ansiedeln, gedeihen sie an jedem nicht zu trockenem und zu heißen Standort. Das Buch beschreibt die in Mitteleuropa kulturwürdigen Farne, darunter auch einheimische Arten. Einen wichtigen Schwerpunkt bilden die verschiedenen Einsatzgebiete im Garten. Waldartige Bereiche, die schattigen Zonen unter alten Obstbäumen, ein Staudenbeet an der Nordseite des Hauses oder ein absonnig gelegener Hang gelten als Farnstandorte – doch Farne finden ihren Platz ebenso im Heidegarten, an einer Mauer oder als Treppenbegleiter und sogar im Trog. Mit Sachverstand nennt der Autor immer auch eine ganze Reihe passender Begleitpflanzen, gibt Hinweise zur Kultur und Anleitungen zur Vermehrung. Inhalt: Der Weg der Farne in die Gärten. Farne im Staudengarten. Farne und Sommerblumen / Schattengärten / Farnschlucht / Farne im naturnahen Garten / Farne in Verbindung mit Stein / Farne im Heidegarten / Die Farnarten und ihre Varianten / Begleitpflanzen / Pflanzung & Pflege / Vermehrung.

Gerhard Sieber

## Bambus – Pflanze des Monats November

Die Kampagne „Pflanze des Monats“ ist eine Initiative vom Bund deutscher Baumschulen, der Centralen-Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft, dem Bund deutscher Staudengärtner und der holländischen Plant

Publicity. Das Thema für November lautete „Ausblicke“. Gräser, immergrüne und Früchte tragende Pflanzen. Ausgewählt wurden Acer, Gaultheria (Scheinbeere), Callicarpa (Schönfrucht), Bambus und Sedum „Herbstfreude“.

### **Bambus-Kulturen Rhein-Main**

#### **Verkauf und fachm. Beratung**

Dekorative Leihpflanzen bis 5 m Höhe  
für Ausstellungen, festl. Anlässe, Messen u.s.w.

**Tel. & Fax (0 69) 89 39 83**

Öffnungszeiten: März - Okt., samstags 9–16 Uhr  
sowie Beratung und Verkauf auch nach telefonischer Vereinbarung.  
Waldhofstraße 300 (Außenliegend) • 63073 Offenbach-Bieber  
bambus-li-jo@t-online.de • www.bambuskulturen-rhein-main.de



## Arundo Info III

Über den Gartenwert und alles Mögliche andere beim "falschen Bambus" – auch spanisches Rohr genannt – will ich wieder berichten. Nach Anregung durch unser aktives Mitglied Alois Müntz entstanden Beiträge im Bambus-Journal Heft 1/2002 und Heft 4/2002. Interessierte Leser waren aufgefordert, unter „Arundo Roemisch III“ eigene gärtnerische Erfahrungen, Fragen oder gegebenenfalls persönliche Statements über unser Thema zu schreiben. Der Bambus- und Gräserfreund und Experte Max Riedelsheimer (Gran Canaria) schrieb zum Thema Arundo donax:

### Arundo – das Gräser-Mysterium

„Das Alter des Halmes ist keineswegs auf zwei Jahre beschränkt. Je nach Standort und Entwicklungszustand werden es mindestens vier- wenn nicht noch mehr Jahre sein. Interessant ist auch die ‚Kultur‘ von Arundo im montanen Bereich der Insel (Gran Canaria, d. Red.). Die Blätter und die Triebspitze werden von der Landbevölkerung abgestreift, um als Ziegenfutter (evtl. auch für Kühe?) Verwendung zu finden. In der Folge erscheinen dann an den Nodien die ‚Äste‘, die wiederum nach einiger Zeit abgeerntet werden. Man bricht sie einfach ab und komischerweise treibt in der Folge aus den Nodien doch wieder so vieles aus, dass die ‚Beerntung‘ über Jahre weitergehen kann. Das Abbrechen der Halmspitze und die Entfernung der Blätter, respektive der Äste hält den Bestand sehr aufrecht, so dass er gut begangen werden kann und optisch dem Bambus mehr ähnelt, als wenn Arundo nach der schlampigen Urmanier (wie beim Bambus übrigens auch) einen regelrechten Dschungel bildet“.....“Warum scheinen sämtliche Bestände des ganzen Globus, wo Arundo ein Auskommen findet, die Fähigkeit sich generativ vermehren zu können, völlig verloren zu haben, trotz ausreichender Blühwilligkeit an geeigneten Standorten? Dr. Deuter, der mit dem Schwerpunkt Miscanthus vor ein paar Jahren in China war, konnte auch dort keinerlei Arundo-Samen ernten. Ein unlösbares Rätsel, da hier im montanen Bereich an Steilhängen ebenfalls Arundo vorkommt, wo man sich kaum vorstellen kann, dass dort allein durch vegetative Teile eine Ansiedlung hätte möglich sein können. Wie viel Klone von Arundo gibt es?!? Was habe ich schon al-

lein durch Standortmodifikationen geglaubt, einen unterscheidbaren Klon vor mir zu haben. Alle diese Spekulationen zerstoßen, sobald man unter vergleichbaren Bedingungen das Material aufpflanzte. Ist ein einziger Superklon denkbar, dessen Anpassung derartig universal ist, dass – am Beispiel dieser Insel – die Caña (= spanischer Name für Arundo donax) wirklich allgegenwärtig ist? Warum das Unvermögen der sexuellen Verbreitung?“

Weiterhin schreibt M. Riedelsheimer zu dem ebenfalls rätselhaften pflanzlichen Phantom Arundo plinii, das ebenso provisorisch jedoch korrekterweise xPhragundo oder xArumites plinii zu nennen ist, denn dieses ‚Lanzenschilf‘ wurde als ein Gattungshybride vom Pfahlrohr mit dem normalen Schilf (Arundo x Phragmites) erkannt:

„Dank Jos van der Palen haben wir nun einen erneuten Plinii, der an jedem Halm eisen eine riesige Infloreszenz (Blütenstand) produziert, selbst größer als bei Arundo, und sogar noch Blüten an den Seitenverzweigungen bildet; etwas, was ich weder bei Arundo noch Phragmites jemals gesehen habe. Die riesigen Blüten kommen auch voll zur Anthesis (zum Aufblühen) und obwohl Arundo donax, daneben gepflanzt, auch Blüten trieb, die ebenfalls zum richtigen Zeitpunkt in die Anthesis kamen – kein einziger Samen, weder bei A. plinii, noch bei Arundo...“

Zum Thema der panaschierten Arundo donax-Formen schreibt Riedelsheimer vom Pflanzenparadies Gran Canaria:

„Jos von der Palen hat ebenfalls einen ‚Gelb-Panaschierer‘, der konstant zu bleiben scheint. Leider hat eine Pflanze, die ich samt Plinii 2 im Herbst 2000 mit nach hier nahm, nicht überlebt.“

In einem späteren Brief schreibt M. Riedelsheimer:

### Arundo – das Kanarische Insel-Mysterium

„Ich hatte in den Sechzigern im Orotava-Tal (Teneriffa) eine mindestens fünf Meter hohe weiß-panaschierte ‚Variante‘ in einem Garten fotografiert, die selbst im August (dort) nicht zum Vergrünen neigte und ‚umwerfend‘ schön war. Was in der BRD bezüglich weiß-panaschiert im Umlauf ist, hält in der Schweiz bei Toni (und Lindner) ohne weiteres aus, hält

sich im Raum München allerdings nicht. Mr. Waddick hatte – trotz der ‚Saukälte‘ in Kansas City – auch eine ‚Weiß-Variante‘, die dort wegen des enormen Wärmeangebotes im Sommer gegen Ende der Saison stark vergrünte und am einjährigen Halm auch blühte! Sie war durch den Grünanteil so gestärkt, dass mit kaum Winterschutz der Bestand durch den Winter kam.“

Dieser oben genannte, umwerfend schöne ‚Weiß-Panaschierer‘ aus dem Orotava-Tal ist offenbar derselbe, den Th. Neufeld ebenfalls dort entdeckte und den wir jetzt seit Jahren in der Pfalz und an der Bergstraße haben. In dem späteren Brief schreibt Riedelsheimer noch weiteres über die xArumites-Hybrid-Formen:

„Die Arumites scheinen die ‚Vegetativ-Potenz‘ beider Eltern geerbt zu haben. Das Lanzenschilf neigt auch zu ausgeprägter Entwicklung so genannter ‚Leghalme‘ (nachzulesen unter Phragmites bei HEGI), etwas, was Arundo niemals schafft, bei Phragmites (in diversen Formen) aber nicht ungewöhnlich zu sein scheint.“

Zwei Tage später schreibt M. Riedelsheimer von Gran Canaria:

„Bei der Wanderung am 7.d.M., deren Ausgangspunkt weiter im Norden der Insel lag, kamen wir auch wieder über Santa Brigida, wo ich schon vorher am Straßenrand weiß-variegiertes Arundo sah. Diesmal sah ich mir den Bestand näher an und nahm auch Vermehrungsmaterial mit. Nicht in unmittelbarer Nähe landwirtschaftlicher Nutzflächen gelegen, hielt ich den Bestand für nicht ursprünglich aus einem grünen Bestand entstanden, sondern eher für einen ‚Gartenflüchtling‘, d.h. man schmiss wohl mal was raus und dort wuchs es weiter. Obwohl Santa Brigida höhere Luftfeuchte aufweist und vom Passat nicht so gebeutelt werden dürfte wie der Bereich San Agustin/Inglés, waren die Blätter der unverzweigten Halme durch den großen Weiß-Anteil doch recht unschön gebräunt. Der Schub, der die Pflanze versorgt, kommt von den mehrjährigen, verzweigten Halmen, an denen der Weiß-Anteil der Blätter abnimmt. Im Vergleich vor Ort konnte ich hinsichtlich des Variationsverhältnisses dieser Pflanze keinen Unterschied zu dem feststellen, was wir in Deutschland üblicherweise angeboten bekommen und was

auch identisch schien mit dem, was mir Waddick aus Kansas City geschickt hatte. Bei Waddick, wie schon erwähnt, treten ja auch nur Blüten auf, weil im selben Jahr durch das Wärmeangebot die Verzweigung schon einsetzt und damit der Grünanteil der Blätter erhöht wird. "Gestern waren wir auf einer Tour im Bereich San Bartolomé/Barranco de Tirajana. Ich halte ja immer meine Augen offen, wenn Arundo in Sicht kommt, was häufig genug der Fall ist. Diesmal begleitete im ländlichen Bereich Arundo auch die Straße, sichtbar genutzt als Viehfutter in der schon beschriebenen Weise. Unvermutet stand ich vor einer kürzlich entstandenen Mutation an einem größeren, rein grünen Bestand mäßiger Höhe, diesmal die Variegation in gelb. Sie erinnerte mich sehr an das, was über Holland in Umlauf kam, stärker variiert als die schon erwähnte Mutation, die sich letztendlich als nicht stabil genug erwies. Die Entstehung, die man nach verfolgen konnte, irgendwie verblüffend: Ein größerer, mehrjähriger Halm, der zusammen mit den reingrünen Halmen in der schon erwähnten Art und Weise ‚beerntet‘ worden war; die nachfolgenden Blattschöpfe an den Nodien waren deutlich gelb-variiert, jedoch überwog der Grünanteil, was wir in solcher Situation ja schon von der weiß-variierten Form her kennen. Die folgenden Halme aus dem Rhizomteil, der den mehrjährigen Halm hervorbrachte, alle im unverzweigten Stadium, stark variiert, mit überwiegendem Gelbanteil. Leider waren auch hier die älteren Blätter vom Rand her im Gelbanteil unschön verbrannt, Wind und (zeitweise) geringe Luftfeuchte wohl auch hier die Ursache."

So weit Auszüge aus Max Riedelsheimers interessanten Beobachtungen auf Teneriffa und auf Gran Canaria, zwei der glückseligen Inseln Makronesiens.

### **Arundo donax ssp. variegata, das Klon-Mysterium**

Von den Kanaren zurück nach Deutschland: Der Variegata-Klon in der Pfalz (Thomas Neufeld) und an der Bergstraße mit höherem Grünanteil der Blätter als der handelsübliche war schon ausführlich erwähnt worden in den früheren Beiträgen im Bambus-Journal. Diese Pflanze hat sich zwischenzeitlich hier in zwei weiteren recht unterschiedlichen Jahren – erst einem feuchten, dann einem extrem trockenen und heißen Jahr mit einer Niederschlags-

summe von nur 453 mm – bei guter Pflege bewahren können. Ohne Bewässerung hätte der Bestand im Jahr 2003 stagniert oder sogar Schäden bekommen. Er hat in den beiden Jahren vermutlich seine Endhöhe zwischen 4 und 5 Metern jährlich neu erreicht. Eine mineralische Volldüngung erfolgte in mittlerer Stärke bald nach dem Austrieb jährlich.

Die Schönheit des außergewöhnlichen Ziergrases zeigt sich bereits bei der Frühjahrseinfaltung von Jahr zu Jahr mehr. Der erste Höhepunkt kommt schon beim Austrieb. Später im Sommer folgt der Austrieb mit mächtigen neuen Halmen, der sich bis in die Herbstzeit fortsetzen kann. Bei Arundo, eben einem subtropischen Gras mit anderem Bauplan als beim Bambus, verläuft der Austrieb anders über die Jahreszeiten als bei „unseren“ typischen temperierten Bambussen mit nur einem Frühjahrsaustrieb. Bei Arundo folgen unter guten Bedingungen einzelne Triebstübe bis in den Herbst. Letztendlich im Frühwinter: In vielleicht nur einer leichten ersten Frostnacht wird das panaschierte Riesengras oberirdisch schlagartig zum Absterben gebracht. Durch die Panaschierung sind die dementsprechenden Typen deutlich frostempfindlicher als die Art, besonders im oberirdischen Teil aber auch im unterirdischen. Nach nur vierjähriger Beobachtungszeit kann zu der für uns so wichtigen unterirdischen Winterfestigkeit des neuen Klons im Vergleich zu anderen erst wenig gesagt werden, da der Bestand sogar hier an der Bergstraße für die Winter vorsorglich eine mitteldicke Mulchdecke erhielt.

### **Das kontinentale Verbreitungs-Mysterium**

Zur rätselhaften Heimat oder der weiten Verbreitung der wilden Art gibt es inzwischen noch weitere Informationen. Die Art ist nicht nur in subtropischen Gegenden wie dem ganzen Mittelmeergebiet verbreitet, sondern wächst auch in tropischen Gebieten und erreicht dabei mindestens Teile von vier verschiedenen Kontinenten: Europa, Nord-Afrika, Nord-Amerika, Klein-Asien (östliche Teile des Mittelmeeres). Entsprechend der Angabe von Riedelsheimer (nach Dr. Deuter s.o.) wächst Arundo mit der Unterart (?) ssp. benghalensis (?) noch in anderen Teilen Asiens, auch in China.

Vermutlich wächst die Art auch in Süd-Amerika: In einem australischen Buch über Palmen fand ich bei den berühmten, zugleich extrem gefährdeten Wachspalmen des äquatorialen Süd-Amerika unter der

Art Ceroxylon hexandra in Kolumbien einen entsprechenden Hinweis auf einem Bild. Fast zweifelsfrei war auf diesem Bild, aufgenommen in 2.700 Meter Meereshöhe als Unterwuchs und Begleitflora Arundo donax zu erkennen. Das tropische Hochgebirgsklima der äquatorialen Anden ist in diesen Höhen kühl ozeanisch mit naturgemäß hohen Niederschlägen. Die natürlichen Standorte der ca. 20 verschiedenen Wachspalmen sind fast ausnahmslos durch weitere rücksichtslose Vernichtung gefährdet. Einige Arten sollen Stämme mit Palmkronen bis zu 60 Meter Höhe erreichen können. Das sind wohl die Palmen mit dem größten Höhenwachstum und zugleich dem nach Seehöhe höchsten Standort überhaupt. Auf dem erwähnten Bild zeigt das vermutete Arundo donax im Vergleich der Proportionen eine Höhe von vielleicht 5-6 Metern.

Zur transkontinentalen Verbreitung des Rohres konnten inzwischen noch weitere Beobachtungen gemacht werden: Auf dem Subkontinent Indien wurde das Gras in Tieflandgebieten in Provinzen zwischen Benghalien, dem Gebiet südlich der Himalajakette einerseits und andererseits bis in die Gegend südlich von Delhi gefunden. Vielleicht wild oder verwildert wird es als Futterpflanze extensiv geschnitten oder vom in Indien nahezu überall frei laufenden Vieh abgeweidet. Das uns vertraute „mediterrane (?)“ Pfahlrohr kommt im Subkontinent soweit selbst gesehen offensichtlich nur auf gut drainierten Böden vor. Diese Beobachtung erscheint verständlich bei den fast fleischigen Rhizomen des Grases mit der möglichen Empfindlichkeit gegen geringe Durchlüftung des Bodens und den hohen Monsunniederschlägen in den entsprechenden Teilen Indiens.

### **Das indische Variegata-Mysterium**

Für forstliche, botanische sowie entsprechend technische Entwicklung im Subkontinent Indien ist das Indian Council of Forest Research and Edukation von zentraler Bedeutung. Im Vorgebirge des Himalaja in der Provinz Uttaranchal liegt die Stadt Dehradun, ein nach mehrmaligen Ansätzen nicht geglückter, fehlgeschlagener Austragungsort für eine Bambus-Weltkonferenz. In diesem Gebiet am Fuße des Himalaja herrschte Ende September/Anfang Oktober ein für Mitteleuropäer deutlich erträglicheres Klima, als im indischen Tiefland. Außerhalb der Stadt gelegen, werden die Institute von ausgedehnten Freilandanlagen mit botanischen

und forstbotanischen Gärten samt Versuchs- und Demonstrationsflächen umgeben. Wir fuhrten auf nicht breiten, aber für die Verhältnisse Indiens prächtigen Straßen in das weiträumige Gelände – ein krasser Gegensatz zu selbst wichtigsten Fernstraße des Landes mit den häufigen Schlaglöchern. Wir hatten einen eigenen indischen Chauffeur für den wackligen, frontscheibengesplitterten aber chromreichen Oldtimer. Ohne einen bodenständigen Chauffeur gibt es in Indien, diesem großen Land des großartigen Subkontinents keine private Reise, schon gar nicht so etwas wie eine private Exkursion, denn die Straßen, der Verkehr, die Menschen, das viele Vieh überall sind dort durchaus normal, nur nicht für uns Europäer, die wir an Zahl und Dichte unterlegen sind. Im Riesengelände der – nennen wir es einmal Forstuniversität – entschieden wir uns zunächst für die Besichtigung einer Bambussammlung, ein dort so genanntes „Bambusetum“. Dieses enthielt zwei Dutzend fast ausschließlich tropische Bambusarten und –Kultivare. Nie werde ich diese Sammlung vergessen in dem üppigen Monsunklima der Himalaja-Vorberge. Die Gräserriesen hatten Höhen teilweise bis zu 30 Metern erreicht. Es sind und bleiben die mächtigsten Bambusgiganten, die ich bis heute zu Gesicht bekommen habe. Dem später zu erlebenden weiteren Gräser-Mysterium schon näher gekommen, irgendwo im ausgedehnten Arboretum, ohne Führung und ohne jede längst vergriffene oder nie gedruckte Übersichtskarte, stand ich plötzlich verduzt vor einer bis heute in der mir zugänglichen Literatur unerklärt gebliebenen Citrus-Pflanze. Der Baum von 5 Metern hatte Früchte in Aus-

sehen, Farbe und Form zwischen Grapefruit und Pumelo, war ausgezeichnet essbar aber anders im Geschmack; aromatisch, saftig, ohne störende und bittere Häute der Segmente, offensichtlich zum Zeitpunkt erst wenig süß, da die Vollreife noch nicht eingetreten war. Leider waren auch die Kerne noch nicht ausgereift und keimfähig, wie sich später zu Hause herausgestellt hat. Die Blätter des Baumes ähnelten aus weitem Abstand gesehen der Grapefruit, glänzend heller grün, schmal, aber 10-14 cm lang. Aus der Nähe besehen waren sie völlig anders, ganz ohne eine herzähnliche Basis am Blattstielsansatz, wie allermeist bei Grapefruits und Pumelos der Fall. Die großen Blätter waren nicht nur längssymmetrisch, also symmetrisch in der rechten wie linken Seite von der Mittelrippe aus, sondern auch ebenfalls in etwa symmetrisch bei Blick in Querrichtung, also auch fast quersymmetrisch. Um es anders auszudrücken: Der lange und zugleich geflügelte Blattstiel hat fast genau die Größe und Form im Umriss wie die eigentliche Blattfläche – in gespiegelter Anordnung zur eigentlichen Blattfläche. Für Kenner sofort klar, zeigen solche Blätter die Zugehörigkeit dieser Citrus-Pflanze zur Untergattung Papeda. Die Pflanze im Arboretum war zwar wissenschaftlich als eine Papeda etikettiert, aber die Art dennoch völlig falsch. Der Baum blieb ein indisches Wunder – die Exkursion hatte sich gelohnt, allein wegen dieser vermutlich südostasiatischen exquisiten Hybridpflanze. Im Arboretum in der Nähe der Papeda gab es dann den Abschluss-Knüller in Sachen Arundo: Ein Variegata-Klon, den ich weder davor noch danach im Subkontinent noch anderswo gesehen habe. Die Pflan-

ze hatte Ende September nur eine Abschlusshöhe von 3-4 Metern erreicht, war aber in schöner Vollblüte. Die Farbzeichnung weiß und grün war an allen Blättern asymmetrisch und zwar in der Art und Weise, dass der eine Blattrand vollständig weiß, der andere grün ist, dazwischen in der Blattmitte eine streifig grün und weiß durchscheinend gezeichnete Partie liegt. Solch ähnliche Panaschierung gibt es zum Beispiel beim Bambus Shibataea Kumasaca ‚Variegata‘, wenn man bei vielen Blättern im Einzelnen danach sucht. Bei diesem Arundo-Knüller unter der Sonne Indiens wirkten die durchscheinenden Blätter wie feinsten Marmor. Eine Woche zuvor waren wir als Standardtouristen durch Indiens Sight-seesings-Höhepunkt, dem Marmorprunkwerk Taj Mahal beeindruckt und überwältigt worden; sogar gleich zweimal, vom Bauwerk selbst und davor vom unglaublichen Touristeneintrittspreis. Jetzt war ich verzaubert vom neuen ungewöhnlichen Klon, diesem indischen Marmor-Rohr. Ich taufte die Pflanze simpel aber poetisch A.donax ‚Taj Mahal‘. Leider war es uns nicht möglich, von diesem indischen Gräser-Mysterium lebendes Material mit nach Deutschland zu bringen.

Schon eingangs bei der Anmeldung/Vorsprache im botanisch-systematischen Institut hatte der indische Kollege sofort die Notsituation der indischen Wirtschaft und insbesondere auch der Wissenschaft heraufbeschworen und uns gesagt, dass man für uns (unangemeldet) keine Zeit für eine Führung durch die Anlagen hätte. Freie Besichtigung (ohne Begleitung) war allerdings zum Glück freundlich und großzügig gestattet worden. So ist der Gräser-Enthusiast (bei der Jugend heißt das ‚Freak‘) dieses mal leer ausgegangen und wir sind, etwas traurig aber voll Erinnerungen, zu einer Citrus-Versuchsstation weitergefahren. Leider ohne das indische Marmor-Arundo, bisweilen versunken in indische Marmor-Fata-Morganas: das unsterbliche Marmor-Prunkwerk und das sterbliche schöne Graspflanzenwerk.

## Ihren wüchsigen Bambus finden Sie bei uns!



Venloer Straße 1491 • 50259 Pulheim  
Telefon 0 2 2 3 8 / 9 6 5 5 3 - 0 • Telefax 0 2 2 3 8 / 9 6 5 5 3 - 5 5

## Kompetent in Sachen Bambus



## Dendrologisches Sommerfest bei Jost Wallis im Tecklenburger Land

Angefangen hatte alles mit einem Sommerfest der EBS-D. Dies fand damals großen Anklang, nicht nur aufgrund der großen Bambusbestände, sondern auch wegen der großartigen Pflanzenvielfalt, die Jost im Lauf der Jahre zusammengetragen hat. So wurde die Idee geboren, jedes Jahr am letzten Augustwochenende ein dendrologisches Sommerfest zu veranstalten. Mit der Zeit wurde die Gästeschar immer größer. Zu den immer wieder kehrenden Besuchern kommen jedes Mal neue Pflanzenliebhaber hinzu. Nicht zuletzt deshalb, weil Jost für sein Fest auch im Internet wirbt. Deshalb waren ganz viele „Chatter“ und „Forumdiskutanten“ ins Tecklenburger Land gekommen und es war toll, zu den Namen, die man im www immer wieder findet, nun auch die Gesichter kennen zu lernen. Das ist das Schöne an Jost's Sommerfest: Hier treffen sich Pflanzenfreunde mit vielen verschiedenen Interessen. Yuccafreunde, Palmenfreaks, Drachenbaumspezialisten und noch viele andere waren mit dabei, doch waren nach meiner Auffassung in diesem Jahr die Bambusgärtner in der Überzahl.

Zunächst standen die Wetterprognosen nicht so gut, da es noch am Freitag wie aus Kübeln schüttete und die Temperaturen alles andere als sommerlich waren. Doch als ich am Samstag nach 7 Stunden Anfahrt eintraf (kleine Anmerkung: nicht immer will das Auto eines Pflanzenfreundes so wie er will und macht einfach mal Pause), schien die

**Sommerfest  
bei Jost Wallis.  
Fotos: Joachim Esser**



**Arundo donax mit einem Albinohalm zum Artikel auf den Seiten 20-22. Foto: Joachim Esser**

Sonne und auch die Temperaturen waren recht angenehm. Genau das richtige Wetter also um sich der überwältigenden Pflanzenvielfalt in Jost's Garten hinzugeben.

Mir haben es die immergrünen Eichen und Magnolien angetan. Aber vor allem das neue Yucca- und Kakteenbeet erregte die Aufmerksamkeit der Besucher – meine inbegriffen. Wenn ich dann an mein heimisches Xerophytenbeet denke, kommt es mir ziemlich mickrig vor.

Der Bambus soll natürlich nicht vergessen werden. Josts Bestände waren in diesem Jahr erst ziemlich spät mit dem Austrieb fertig. Wie er berichtete, haben sich die neuen Halme erst eine Woche vor dem Sommerfest beblättert. Den mittlerweile fast schon berühmten Bambuskreisen, war immer noch anzusehen, dass es ihnen im letzten Jahr etwas zu heiß und trocken war. Dennoch kann man schon erahnen was da in den nächsten Jahren heranwachsen wird. Besonders beeindruckt war ich von den Neutrieben des Moso. Nur selten hat

man die Gelegenheit in Deutschland die wunderschön bepelzten Halme zu sehen. Da mein Hauptaugenmerk den Riesengräsern gilt freue ich mich besonders, dass ich nach dem Sommerfest zwei neue Bambusse mein eigen nennen kann (vielen Dank an Jürgen Schmitz und Fred Vaupel). Am Abend fand sich eine gemütliche Runde zusammen. Adressen wurden ausgetauscht und Besuche ausgemacht. Ich denke alle sind sich einig, dass dieses Fest wirklich etwas ganz Besonderes war. Selten kommen so viele Menschen zusammen, ohne Streit und Zank. Vielmehr sind neue Freundschaften geknüpft und Missverständnisse aus dem Weg geräumt worden.

An dieser Stelle möchte ich mich noch mal recht herzlich bei Jost für die klasse Bewirtung, die aufschlussreichen Erläuterungen rund um sein Gartenreich, sowie für die kleine Albizia bedanken und hoffe, dass auch im nächsten Jahr wieder sein dendrologisches Sommerfest stattfindet.

## Süddeutsches EBS-Treffen in Heiligenberg, Nähe Bodensee

Die Versuche, ein Treffen von Bambusfreunden in Süddeutschland zu organisieren waren zahlreich; allein, es lief nie etwas zusammen. Sind die Süddeutschen weniger gesellig, gar eigenbrötlerisch? Es wird wohl etwas daran sein.

Angetrieben durch Wolfgang Dillmann organisierte ich via unser Internet-Forum nun eben auf die Schnelle ein Treffen in der Gärtnerei Hofstetter Mühle, Heiligenberg. Die Gärtnerei, unter anderem auf Bambus ausgerichtet, liegt am Fuße des Heiligenberger Schlosses, eingebettet in ein traumhaftes Gelände. Ich würde viel dafür geben, allein diesen großen Bach, der über mehrere Stufen durch das ganze Gärtnerei-Gelände tost, zu besitzen. Im Geiste waren wohl alle Teilnehmer dabei, den Bachrand zu bepflanzen und die großen Bäume auf „japanisch“ zu formen.

Die Gärtnerei war am Nachmittag geschlossen und so konnte auch Herr Egenolf sich die Zeit nehmen, uns über das weitläufige Gelände zu führen. Wir danken ihm ganz herzlich dafür.

Abseits vom Hauptgelände fanden wir eine große Zahl der allerneuesten *Fargesia murielae*, in Töpfen. Die praktizierte „Topf-in-Topf“ Methode scheint den Pflanzen sehr zuträglich zu sein. Davon abgesehen hat Herr Egenolf sein eigenes Testgelände angelegt. Quer über einen großen Acker steht ein großes *Fargesia murielae*-Sortiment in voller Sonne aufgepflanzt. Jeweils 5 Pflanzen pro Sorte. Ich bin schon heute gespannt, welche Sorten sich unter diesen Bedingungen am besten bewähren. Die leichtfertig herausgeforderte erneute Blüte der *Fargesia murielae* steckt den Bambusfreunden wohl tiefer in den Kno-

chen, als allgemein angenommen. Es war das beherrschende Thema dieses Treffens und wohl jeder Teilnehmer konnte mit einer Geschichte dazu aufwarten.

Immer für eine lebhaft Diskussions gut ist mit Sicherheit das Thema; Rhizom-Sperre. Wohl nur ein Junggeselle kann sich so in unsere Lieblingspflanze Bambus hinein-denken und fühlen, um auf solche Ideen zu kommen, wie sie Wolfgang Dillmann an Hand von Zeichnungen vorstellte.

Ich hoffe, der Anfang ist gemacht für weitere Treffen im süddeutschen Raum. Für 2005 sollte das Treffen in einer anderen süddeutschen Region frühzeitig geplant werden. Wer hat eine Idee, wer könnte oder möchte in dieser Richtung etwas anbieten und organisieren?

---

Gerhard Sieber

---

## Führungen, Besichtigungen, offene Gärten

Wieder einmal, bei strahlendem Sonnenschein, trafen sich über zwanzig EBS'ler, aus dem Großraum Frankfurt, um am 4. September zur vierten Besichtigungstour in diesem Jahr zu starten.

### 1. Ziel:

#### **Der Botanische Garten Darmstadt.**

Im Jahr 1814 wurde der Garten im Schlossgraben gegründet und gelangte 1874 nach fünf Umzügen an seinen heutigen Standort in der Schnitzspahnstraße. Grund genug für uns an diesem Doppeljubiläum „190/130 Jahre Botanischer Garten der Technischen Universität Darmstadt“ vor Ort zu sein.

Geführt wurden wir von Herrn Heyer, der als Baumschulmeister für den gesamten Außenbereich von ca. 4,5 ha. zuständig ist. Nach einer kurzen Einführung über die Aufgaben eines Botanischen Gartens, der ungefähr 8.000 bis 9.000 Pflanzenarten kultiviert und pflegt und somit einen Schatz an Biodiversität bewahrt und für Forschung und Lehre zur Verfügung stellt, ging es los. Neben den typischen Großbäumen eines

jeden Arboretums oder Botanischen Gartens, wie *Thuja plicata*, *Ginkgo biloba*, *Sequoia* oder riesigen Eichen und Magnolien, fielen uns besonders die vielen verschiedenen baumartigen *Cornus* auf. Es gab große *Davidia involunrata*, *Diospyros lotus*, auch der *Bambus* kam mit großen Beständen nicht zu kurz, nur stimmte da die Bezeichnung nicht immer. Am großen Teich, der mit dem Wasser des Dambaches gespeist wird, stehen mehrere Horste der Hakenlilie, *Crinum*, in weiß und rosa blühend. Dieses *Amaryllisgewächs* ist bei leichtem Winterschutz absolut hart. Ein für den Garten großes Problem ist in den letzten Jahren entstanden. Im Bereich der *Rosaceae* mussten, durch das z.T. sehr hohe Alter, verschiedene *Crataegus*, *Sorbus* und *Mespilus* gefällt werden. Ein Nachpflanzen ist auf diesen Flächen wegen der sehr starken Bodenmüdigkeit nicht möglich, auch stehen keine anderen Flächen zur Verfügung, so dass man sich ganz von dieser Pflanzenart trennen musste. Der Pflanzendiebstahl ist auch hier ein Problem.

Von den verschiedenen, seit der Gründung bis heute amtierenden Garteninspektoren sei besonders Joseph Anton Purpus genannt. Er hat von 1888 bis 1926 während seiner aktiven Zeit in Darmstadt mit seinem Bruder viele Pflanzen in der ganzen Welt gesammelt; einige tragen seinen Namen. Aus dieser Zeit stammt zum Beispiel *Yucca rostrata*, die in Mexiko beheimatet ist und hier regelmäßig im späten Frühjahr blüht, oder auch der epiphytische Kaktus *Hylocereus purpusii*, der noch aus seiner Zeit um 1900 stammt.

Weitere Garteninspektoren waren der Dendrologe Franz Börner oder Friedrich Wilhelm Kesselring.

### 2. Ziel:

#### **Die Baumschule Huben in Ladenburg.**

Nach einer kurzen Fahrt über die Autobahn Richtung Heidelberg wurden wir in der Baumschule Huben schon von Herrn Keller erwartet.

Auf ca. 75 Hektar werden bei Huben neben dem bekannten Baumschulsortiment weitere Pflanzengattungen kultiviert. Ka-



melien, Palmen, über 25 verschiedene Buchsorten, Bambus, Zitrusfrüchte, ein großes Sortiment an Formgehölzen und viele Raritäten warten auf Abnehmer. Die 1905 gegründete Baumschule beschäftigt 60 Mitarbeiter, vom Diplomingenieur bis zum Lehrling. Die Hochglasfläche beträgt 2.500 qm. Folienhäuser bedecken eine Fläche von 6.000 qm. Auf einer zusammengefassten Fläche von 3,5 ha findet der Privatverkauf statt.

Die Firma Huben betreibt ein eigenes Arboretum um Anschauungsmaterial für die Kunden vorzuhalten und eigene Sortenvergleiche durchzuführen. Mehrmals im Jahr werden verschiedene Aktivitäten durchgeführt, zum Beispiel Kamelientage, alte historische Rosensorten, Tag der offenen Tür. Nach dieser Führung hatten wir noch Gelegenheit auf eigene Faust auf Erkundung zu gehen um die eine oder andere Pflanze für den heimischen Garten mitzunehmen.

Voll gestopft mit neuen Erkenntnissen begaben wir uns in die sehenswerte Altstadt von Ladenburg. Vorbei am Wohnhaus von Carl Benz, der alten römischen Hafenbefestigung (Burgus), dem Jesuitenhof und über den Marktplatz mit seinem Marienbrunnen gelangten wir in ein schönes Gartenlokal, wo wir den Tag gemütlich ausklingen ließen.

*Valeria Chioetto*

## „Lasst Bambus wachsen und erntet Häuser“

In Bologna/Italien beherbergte ein Bambusmessestand von Emmissionizero die vierte Folge der Wanderausstellung „Growing Bamboo to Harvest Houses“.

Bambus ist in Mode, wir gestehen es. Der Markt orientiert sich mehr und mehr in Richtung exotischem Lebensstil, einem Mix aus Landesüblichem mit asiatischem Einfluss. Diese Ausstrahlung kann der Bambus einer Wohnung, dem Ausstellungsraum eines ambitionierten Künstlers oder dem Ambiente eines Restaurants geben. Bambus wird immer mehr mit diesem anderen Lebensgefühl verbunden, nach dem wir alle suchen.

Emissionizero begrüßt die zunehmende Nachfrage nach Bambus. Wir werden weiter dazu beitragen, das Bewusstsein für den sinnvollen Gebrauch der noch verfügbaren Ressourcen unserer Erde zu stärken.

Wir sind fasziniert von Bambus als einem außergewöhnlichen Baumaterial, das sehr viel nachhaltiger als Holz ist. Die hohe Erneuerungsrate des Bambus entspricht der des Holzes und seine fantastischen Konstruktionsmöglichkeiten machen Bambus zu einer Baumaterialquelle, die weltweit Wohnungsprobleme lösen kann. Europa und besonders Italien – das Land des Designs schlechthin – können eine entscheidende Rolle spielen beim Erfolg von Bambus als Baumaterial.

Und deshalb hat Emmissionizero in diesem Jahr an der „Bio“-Messe SANA in Bologna teilgenommen. Wir wollten dort sein, um dem sensibelsten Publikum aller Messen zu zeigen, was mit Bambus konstruiert werden kann. Für unsere erste Teilnahme an der italienischen „Expo“ haben wir einen Stand mit 64 qm Grundfläche aus Guadua vorfabriziert und an Ort und Stelle zusam-

mengefügt. Das stellte sich als außergewöhnlicher bioarchitektonischer Erfolg heraus und als einen erfreulichen Schritt vorwärts in der Werbung für Bambus als Baumaterial.

Wir haben unseren Stand aus den Halmen gebaut, die bei der Konstruktion des Bambus-Pavillons in Vergiate in Norditalien übrig geblieben sind (siehe Bambus-Journal 1/2004; Redaktion). Architekt war wieder Neri Braulin. Der Stand war der Ausstellungsraum für unsere Wanderausstellung „Growing Bamboo to Harvest Houses – images of bamboo structures from the World“ (Lasst Bambus wachsen und erntet Häuser – Bilder von Bambuskonstruktionen aus aller Welt). Es sind Bilder, viel ausdrucksstärker als Worte, die zeigen, dass sich die Bauindustrie der Zukunft auf Bam-

bus und seine Verwendung verlassen kann. Wir haben große Träume: Einige davon werden Bambusstrukturen haben. In Europa.

*Die Organisation Emmissionizero bereitet einen Workshop mit Oscar Hidalgo vor, der im Dezember, möglicherweise aber auch erst im neuen Jahr abgehalten werden soll. Der Workshop „Bamboo from A to Z“ wird in zwei Durchgängen abgehalten und zwar in Englisch und Spanisch. Veranstaltungsort ist Chianti in der Nähe von Florenz. Die Veranstaltung finanziert sich ohne Sponsoren allein aus den Teilnehmerbeiträgen.*

Weitere Informationen finden Sie unter [www.emmissionizero.net](http://www.emmissionizero.net)



Holger Ehrlich

# Bambus

und mehr...

Raritäten und Accessoires rund um Haus und Garten

Kellereibergstrasse 16 64720 Michelstadt  
Tel: 06061-968854 Fax: 968829 Mail: [info@bambusundmehr.de](mailto:info@bambusundmehr.de)



## Gartenbau Hofstetter Mühle



Bambus und Palmen,  
mediterrane und exotische  
Pflanzen und Gartenaccessoires

88633 Heiligenberg / Bodensee  
Tel. 07554/98240 info@bambuswald.de

[www.bambuswald.de](http://www.bambuswald.de)



## Gerhard Sieber

### Herzlichen Glückwunsch!

Am 25. Dezember vor 70 Jahren wurde Christine Recht, die gute Seele und Wegbereiterin des Bambus-Journals, geboren. Seit 1988, der Gründung der EBS-D im Frankfurter Palmengarten, bis zu Beginn dieses Jahres hatte sie die Fäden immer fest in der Hand. Aus gesundheitlichen Gründen und aus Gründen des Alters tritt sie jetzt kürzer, ihre Arbeit macht jetzt das Redaktionsteam. Ihre Arbeit war immer ehrenamtlich und mit einer großen Motivation verbunden. Zu Beginn ihrer Tätigkeit, als es noch keine Computer gab, waren alle Berichte für den Bambus-Brief und später für's Journal meist handschriftlich auf dem Postwege an sie unterwegs. Alles wurde von ihr, sofern es leserlich war, per Schreibmaschine druckfertig geschrieben und an die Redaktion versandt. Wie oft ließ sie spät abends bei einigen Mitgliedern das Telefon klingeln mit der Bitte, noch schnell einen Bericht zu schreiben. Jetzt ist es auch für sie ruhiger geworden, als Oma hat sie schließlich auch noch andere, wichtigere Aufgaben. Liebe Frau Recht, ich bedanke mich bei Ihnen im Namen einer sehr großen Pflanzen- und Bambusgemeinde recht herzlich für Ihre Arbeit. Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und bleiben Sie dem Bambus gewogen.



Alois Münst, vielen als Mitarbeiter des Redaktionsteams persönlich bekannt, wurde am 7. November 60 Jahre alt. Der passionierte Kleintierzüchter, Buchautor und Pflanzenliebhaber hat nach gesundheitlichen Problemen den wohlverdienten Ruhestand erreicht. Alois fehlt bei keiner Arbeitssitzung und geht auch heißen Diskussionen nicht aus dem Wege. Galt seine Sammelleidenschaft bei den Pflanzen bisher Bambus und japanischen Zierkirschen, so sind es jetzt Magnolien und Buxus; sein sehr großes Grundstück reicht bei Weitem nicht mehr aus. Lieber Alois, wir sind froh dich in unserer Mitte zu haben, behalte weiterhin deinen Humor und bleibe gesund.

## Gerhard Sieber

### Aufsteiger 2004

Auf der alljährlichen Messe „Plantarium“ in Boskoop wurde neben vielen Stauden- und Gehölzneuheiten auch ein Bambus präsentiert, bewertet und prämiert: *Fargesia scabrata* „Asian Wonder“ erhielt eine Bronzemedaille.

Beschrieben wird „Asian Wonder“ als neue Bambussorte chinesischer Herkunft. Dieser bis  $-20^{\circ}\text{C}$  harte Bambus ist wie alle *Fargesien* horstbildend, wächst locker aufrecht und soll nach Angaben der Vertreterfirma Oprins 3 bis 4 m hoch werden; Halmdurchmesser bis 2 cm. Wie bei der Art *scabrata* sind die Halme anfangs purpurn gefärbt mit braunroten Halm-scheiden. Er wird empfohlen für schattige bis halbschattige Lagen als Solitär bzw. Heckenpflanze, bei ausreichender Nähr-

stoff- und Wasserversorgung ist „Asian Wonder“ auch als Kübelpflanze geeignet. Ebenfalls von der bekannten Firma Oprins aus dem belgischen Rijkevorsel wird *Phyllostachys aureosulcata* „Harbin Inversa“ angeboten.

Im Habitus ähnelt diese aus Amerika kommende Bambus-Sorte unserem *Phyllostachys aureosulcata* „Aureocaulis“. Die Halme sind arttypisch behaart und weisen schmale grüne Streifen auf. Bei voll sonnigem Standort werden die Halme leicht rötlich. Wie bei allen *Phyllos* ist auch hier der Ausbreitungsdrang recht groß; Winterhärte bis  $-25^{\circ}\text{C}$ , Wuchshöhe bis 6 m.

Beide genannten Bambusse kommen aus Meristemvermehrung.

## Termine

21. bis 30. Januar 2005

### **Internationale Grüne Woche**

...auf dem Messegelände Berlin.

Infos: 0 30 / 30 38 22 18

15. bis 16. Februar 2005

### **RHS – Lawrence Hall**

...in Westminster – London (GB)

Infos: 00 44 / 20 / 78 21 33 52

05. bis 13. März 2005

### **Garten & Familie**

Blumenschau mit Verkaufsausstellung in der Weser-Ems-Halle in Oldenburg

27. bis 30. Januar 2005

### **IPM – Internationale Pflanzenmesse**

...auf dem Messegelände Essen. Nur für Fachbesucher.

Infos: 02 01 / 7 24 40

19. bis 20. Februar 2005 und

26. bis 27. Februar 2005

### **Kameliën Ausstellung mit Verkauf**

...im Aktionshaus Seidel am Lobdengau-Museum in Ladenburg.

Infos: Ines Kasimir, 0 62 03 / 1 31 96

11. bis 13. März 2005

### **Raritätenbörse**

...im Palmengarten in Frankfurt am Main.

Mit Info-Stand der EBS-D.

Infos: 0 69 / 21 23 52 46

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Thomas Negel, Am Wasserstollen 3, 31020 Salzhemmendorf

Karl Schramm, Asbacher Landstraße 35, 37242 Bad Soden-Allendorf

Josef Reiter, Baststraße 53, 46119 Oberhausen

Pierre Kramann-Musculus, Henri-Dunantstraße 14 a, 51429 Berg. Gladbach

Bärbel Carpentier, Esbornerstraße 288, 58300 Wette

Tino Bajewski, Beckerhaan 46, 59581 Warstein

Ralph, Kai Degenkolb, Schlettweinstraße 14, 60386 Frankfurt

### **Unbekannt verzogen**

Ute Hagen, Eichendorffstraße 29, 24116 Kiel

### **Liebe Bambusfreunde im Ausland,**

**auf unserer Vorstandssitzung am 23. Oktober 2004 wurde beschlossen, bei allen ausländischen Mitgliedern 40 Euro für die Mitgliedschaft ab 2005 zu berechnen, da das Auslandsporto pro Journal Euro 1,70 kostet, während das Inlandsporto nur Euro 0,75 beträgt. Wir bitten unsere ausländischen Bambusfreunde um Verständnis.**

**Ihre Geschäftsstelle  
Edeltraud Weber**

### **Liebe Bambusfreunde,**

**der Jahreswechsel rückt näher und damit auch die neue Beitragszahlung. Lassen Sie den Mitgliedsbeitrag von Ihrem Konto einziehen? Dann kontrollieren Sie bitte, ob Ihre angegebene Bankverbindung noch aktuell ist. Jeder Rückläufer kostet 3 Euro, die wir nicht der Allgemeinheit der Mitglieder anlasten können, sondern vom Verursacher fordern müssen. Bitte haben Sie hierfür Verständnis.**

**Veranlassen Sie die Beitragszahlung immer noch selbst? Bitte nennen Sie uns auf beiliegender Einzugs-ermächtigung Ihre Bankverbindung. Ich versichere Ihnen eine sorgfältige Bearbeitung. Sie ersparen mir sehr viel Arbeit. Laut unserer Satzung ist eine Mitgliedschaft nur noch mit Bankeinzug möglich.**

**Überweisungen aus dem Ausland: Bitte veranlassen Sie, dass auf dem Konto der EBS 40 Euro ankommen. Auch hier gehen Bankgebühren zu Lasten des Verursachers.  
IBAN DE 507500940027001068, BIC: HELADE1GEL**

**Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und alle guten Wünsche für das Neue Jahr. Bleiben Sie gesund und uns weiterhin gewogen.**

**Ihre Geschäftsstelle  
Edeltraud Weber**

## Vorschau

**Das neu gestaltete  
Bambus Journal  
im Vierfarbdruck**

**Bericht vom  
Symposium GUADUA  
von Walter Liese**

## Redaktions- & Anzeigenschluss

für Ausgabe 1 / 2005  
ist am  
**20. Februar 2005**



Wir wünschen allen Bambus-Liebhabern  
Frohe Weihnachten  
und ein gesundes Neues Jahr



BAMBUSCENTRUM DEUTSCHLAND

Baumschule  Baden-Baden

Telefon +49 (0) 72 21 /50 74 - 0 • Telefax +49 (0) 72 21 /50 74 - 80  
[www.bambus.de](http://www.bambus.de)